

"Flash News"

...die ganze Wahrheit!

Nr. 125

Ausgabe 1
März 2009

1

FLIEGERÄRZTE:

Dr. Lahoda (Thumersbach) Tel. 06542 -70 348

Dr. Kassl Bernd (Villach) Tel. 04242 - 27 351

Dr. Wurdinger (Lienz) Tel. 0664 - 32 48 821

ÖSTERR. AERO CLUB:

Tel.: ++ 43 - (0) 1 - 718 72 97

Blatt Gasse 6 A - 1030 Wien

NÄCHSTER ERSCHEINUNGSTERMIN: 29. Juni 09

Anzeigenschluss 25. Juni 2009

URheberRECHT UND INHALT: Girstmair Bruno

A - 9900 Lienz, Beda Weber - Gasse 4

Lienzer Sparkasse: BIC: LISPA T21

IBAN: AT - 98 - 20507 - 0000 40 08 728

DEUTSCHER HÄNGEGLEITERVERBAND:

Tel. ++ 49 - Ø 8022 - 9675 0

Miesbacher Str. 2 D - 83701 Gmund Tegernsee

- 0 IN EIGENER SACHE
- 1 UNFÄLLE & STÖRUNGEN
- 2 THERMIK MESSE
- 3 ZLLV 2005 - CHECKBETRIEBE
- 4 ÖAMTC - HELI
- 5 Speedgliding
- 6 ÖAMTC - HELI IM TIEFFLUG
- 7 DHV - MONOPOL ENDE IN SICHT

- 8 SAISONSTART 2009
- 9 WORÜBER MAN SPRICHT
- 10 KLATSCH UND TRATSCH AM LANDEPLATZ
- 11 TERMINE UND EREIGNISSE
- 12 **EINFACH ZUM NACHDENKEN**
- 13 SICHERHEITS MITTEILUNGEN
- 14 **TIPPS UND TRICKS**
- 15 ENDE GUT ALLES GUT

TONBAND DIENST: 0900 - 91 15 66 06

METEO EXPERTS LIENZ: Ø 4852 - 62 511

INTERNET: www.osttirol-online.co.at/wetter

PERSÖNLICHER AUSKUNFTSDIENST:

0900 - 970 940

WETTER HOTLINE: 0900 - 511 599

AUSTRO CONTROL: 01 - 17 03 - 0



00. IN EIGENER SACHE:

Aktuell: ZLLV 2009

Trotz aller Ankündigungspolitik, die aus den verschiedensten Lagern und Kanälen kommt - hier eine zum Aufwachen. Leider muss ich hier eine nicht so angenehme Nachricht weiterleiten. Das BMVIT hat im Hinblick auf die doch umfangreichen Änderungen der ZLLV beschlossen, die Bestimmungen nicht in Form einer Änderung der geltenden ZLLV 2005 einzuführen, sondern die ganze ZLLV neu zu veröffentlichen.

Es wird also eine ZLLV 2009 geben. Eine solche Neufassung bedeutet, dass der gesamte Text gemäß der Richtlinie 98/34/EG (in der Fassung 98/48/EG) bei der EU notifiziert werden muss, was eine erhebliche Verzögerung des Verfahrens bedeutet.

Was auch immer das bedeutet, ich werde euch auf dazu dem Laufenden halten.

Änderung der Zivilluftfahrt-Personalverordnung 2006

Jahrgang 2009, ausgegeben am 13. März 2009 Teil II

71. Verordnung der Bundesministerin für Verkehr, Innovation und Technologie, mit der die Zivilluftfahrt-Personalverordnung 2006 geändert wird. Aufgrund der §§ 28, 29, 31, 33, 34, 36, 37, 40, 42, 44, 50 und 120d des

Luftfahrtgesetzes, BGBl. Nr. 253/1957, in der Fassung des Bundesgesetzes BGBl. I Nr. 83/2008, wird verordnet:
(Text der Verordnung siehe Anlagen)

Mit der Bitte um entsprechender Kenntnisnahme. Leider sind wichtige Forderungen aus der HG + PG Ebene hier nicht berücksichtigt worden.

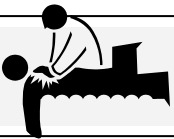
Transponderpflicht für Kraftangetriebene Luftfahrzeuge im „Luftraum E“

In Übereinstimmung und Abweichung zum Amendment 27 des ICAO Annex 6 haben motorgetriebene Luftfahrzeuge im Sichtflug im „Luftraum E“ ab 12 MAR 2009 einen Transponder mit Druckhöhenübermittlung unaufgefordert auf Code 7000 sowie die automatische Höhenübermittlung einzuschalten.

Ausgenommen von dieser Transponderbetriebspflicht sind Segelflugzeuge mit Klapptriebwerken für die Dauer des Betriebes des Klappmotors zum Zwecke der Auftriebsunterstützung sowie Flüge, welche von der zuständigen Flugverkehrskontrollstelle eine Ausnahmegenehmigung erhalten haben.

Inkrafttretungsdatum: 12 März 2009

Anmerkung: Hier handelt es sich von der ACG heraus gegebenes NOTAM = Notice to Airman - das sind Anordnungen und Informationen über temporäre Änderungen der Aeronautical Information Publication (AIP), die für einen geordneten, sicheren und flüssigen Flugverkehr wichtig sind. Es ist zu erwarten, dass in einer neuen Verordnung (LVR) dann für motorisierte HG + PG eine Ausnahme von der Transponderpflicht vorgesehen ist bzw. wird. Hier ist ein dringender Handlungsbedarf gegeben, warum die so genannten bzw. aber auch alle selbst ernannten Verantwortlichen Interessensvertreter (Bundessektionsleiter, Flugschulensprecher u.a.m.) im Vorfeld dazu nicht entsprechend reagiert haben, ist wieder einmal mehr als Aufklärungsbedürftig. Entwarnung ist erst angesagt - wenn die Umsetzung mit der Ausnahme für alle Mot. HG + PG tatsächlich vollzogen ist. Bis dahin heißt es für alle Mot. HG + PG Flieger im Lande, um ganz sicher zu gehen, sich dazu bitte besser im Luftraum G (unkontrolliert) aufzuhalten.



01. UNFÄLLE & STÖRUNGEN:

Trofaiach: Am 31. Dezember startete der 41jährige Othmar Z. aus Leoben mit seinen Paragleiter zu einem Flug. Bei der Landung in Hafning bei Trofaiach kam der Pilot aus bisher unbekannter Ursache zum Absturz. Beim Aufprall erlitt der Pilot dabei schwere Verletzungen.

Leoben: Am 31. Dezember startete ein 51jähriger Obersteirer Paragleiterpilot zu einem Flug. Der Pilot geriet laut Augenzeugenaussagen kurz nach dem Start ins Trudeln und stürzte aus ca. 30 bis 40 Metern Höhe auf eine gefrorene Wiese. Der Pilot wurde beim Aufprall schwer verletzt.

Voitsberg: Am 5. Jänner startete ein einheimischer Pilot mit einem Mot. Hängegleiter zu einem Flug. In Höhe des Schischulhanges der Familie Lipp auf dem Gaberl musste der Pilot notlanden. Dabei beschädigte er mit seinen Gleitschiern den Propeller und konnte somit nicht mehr weiterfliegen. Glücklicherweise waren zu dieser Zeit keine Schifahrer auf der Piste und der Drachenfliegerpilot selbst überstand die Notlandung unverletzt.

Westendorf: Am 05. Jänner startete ein 20jähriger Paragleiterpilot vom Startplatz Nachtsöllberg zu einem Flug. Nachdem er in einer Höhe von etwa 600 Metern Flugmanöver durchgeführt hatte, klappte sein Schirm plötzlich ein. Sein Notschirm verhedderte sich mit dem Hauptschirm und der zweite Notschirm öffnete sich erst wenige Sekunden vor dem Aufprall. Er schlug mit überhöhter Geschwindigkeit auf und wurde mit Rückenverletzungen unbestimmten Grades in das Ärztehaus nach Wörgl gebracht.

Valle Bravo: Am 30. Jänner startete Stefan Schmoker als schweizer Teilnehmer anlässlich der Paragleiter-WM in Mexico zu einem Flug. Der Direktor für öffentliche Sicherheit der Gemeinde, Samuel Cuevas Monroy, sagte auf Anfrage, der Gleitschirm des Schweizers sei in sich zusammengefallen. Den Angaben zufolge

hatte der Sportler Probleme mit den Luftströmungen. Er habe dann offenbar den Gleitschirm nicht mehr öffnen können. Aus welcher Höhe der Schweizer dabei abstürzte und tödlich verletzt wurde, war zunächst nicht bekannt.

Westendorf: Am 16. Jänner startete ein 47jähriger deutscher Paragleiterpilot vom Startplatz Choralpe aus zu einem Flug. Nachdem der Pilot den Paragleiter an der gegenüberliegenden Talseite gewendet hatte, dürfte der Mann aus Unachtsamkeit rasch an Flughöhe verloren haben. Durch das Berühren der einzelnen Stromphasen wurde die Stromzufuhr zu den verschiedenen Wohnobjekten im dortigen Wohngebiet für rund eine Stunde unterbrochen. Der Unglückspilot konnte nach seinem Husarenritt trotzdem unverletzt mitten auf der Dorfstrasse notlanden.

Bach im Lechtal: Am 1. März startete ein deutscher Paragleiterpilot vom Startplatz Jöchelspitze aus zu einem Flug. Beim Überfliegen des sogenannten Bengler Waldes, kam der Pilot den Bäumen zu nahe und dabei verfang sich sein Schirm in den Wipfeln. Der Pilot konnte bis auf eine Höhe von 20 Metern über Grund absteigen – ab dieser Höhe hatte der Baum keine Äste mehr. Die Crew des Rettungshubschraubers RK 2 konnte den festsitzenden Piloten nicht bergen. Daraufhin wurden Bergretter zur Unfallstelle geflogen, die den unverletzten Piloten schließlich bargen.

Schweiz: Am Wochenende 13 und 14. März gab es am Diablerets Gletscher und in der Region Titlis gleich zwei tödliche Speedgliding Unfälle. Ein 23jähriger und 36jähriger Schweizer kamen dabei ums Leben.

Vils: Am 21. März startete ein 40jähriger einheimischer Paragleiterpilot zu einen Flug. In Höhe des Alatsees klappte der Schirm ein. Cirka 100 Meter über Grund öffnete der Pilot sein Rettungsgerät und kam anschließend auf einem Baum zum Stillstand. Der Pilot blieb dabei unverletzt.

Serfaus: Am 22. März startete ein 33 Jähriger Angestellter der „Mosner Hütte“ mit einen Paragleiter zu einen Flug vom Startplatz Arrezjochbahn Richtung Tal. Der Pilot wurde dabei von einer Windböe erfasst und stürzte anschl. auf die Piste, dabei wurde der Pilot schwer verletzt.

Stroheim / Eferding: Am 22. März übte ein 33 jähriger Mann auf einer Wiese mit seinen Kiteschirm. Plötzlich wurde der Kiter von einer Böe in die Höhe gerissen und fiel dann aus mehreren Meter Höhe zu Boden. Der Kiter fiel auf den Rücken und zog sich dabei schwere Verletzungen zu. Der Sportler war nicht ansprechbar und wurde nach der Erstversorgung mit dem Heli in das UKH – Linz geflogen.

IKARUS ist seit über 30 Jahren Konstrukteur und anerkannter Herstellerbetrieb für Luftsportgeräte. Seit 1997 ist IKARUS als Partner von AEROS Ihr Händler und Servicepartner für AEROS Drachen im Raum Süddeutschland und Österreich gemäß dem Motto:

"Zwerge, die auf Schultern von Riesen stehen, sehen weiter"

Tomas Pellicci

ES sind die drei Monate im Jahr (Dezember – Jänner – Feber), wo die Unfallzahlen im HG + PG – Bereich einen absoluten Tiefstand erreichen. Positiv dazu beigetragen hat sicher das schlechte Wetter in diesen Monaten, das die Flugbewegungen sehr stark einschränkte.

Das heißt aber nicht, dass in den Wintermonaten keine Unfälle passieren – unsere Piloten sind flexibel und reisen viel in ferne Länder und die Unfallerhebung im Ausland ist so gut wie überhaupt nicht vorhanden. Ob in Monaco oder Australien, Mexiko oder Südafrika, Bassano oder Teneriffa / Spanien, egal wo, in diesen Ländern wird geflogen – und es gibt auch dort viele Unfälle von heimischen Piloten. Diese Unfälle finden - außer die wirklich schweren oder tödlichen Fälle - nirgendwo ihren Niederschlag. Es sollte aber unser aller Ziel sein, die Unfälle auch in den anderen Monaten des Jahres auf einen möglichst solchen Tiefstand zu bringen bzw. gänzlich weg zu bringen. Doch mit dem Start der Flugsaison 2009 also mit Ende März / Anfang April steigt das Flugaufkommen drastisch an (Urlaubszeit Ostern) und das bedeutet auch wieder ein Ansteigen der Unfälle.

Der Trend geht zu noch mehr Streckung und noch weniger Leinen und das trägt sicherlich nicht zur Verbesserung der Flugsicherheit bei. Die Problematik liegt im Wettbewerbs- und Hochleistungs-Segment und es sind die vielen Verhänger, wie die Praxis ganz klar aufzeigt - überaus deutlich gesehen bei der letzten Para-WM in Mexiko. Wie bei den meisten Paragleiter-Meisterschaften gibt es seit einigen Jahren überdurchschnittlich viele Rettungsschirm -

Öffnungen, Abstürze, Helikopter-Rettungseinsätze, Schwerverletzte und nicht zu vergessen unglücklicherweise auch Tote.

Ein weiteres Problem sind die „Pseudo Helme“ und die viel zu schwach ausgelegten „Protektoren“, weiterhin eine Vielzahl an Prototypen am Markt und nicht zu vergessen der Leistungsdruck und die damit verbundene Hemmschwelle, noch mehr Leistung zu erbringen wird immer höher geschraubt.

Ein Teufelskreis, dem es scheinbar nur schwer zu entkommen gelingt, es liegt also wieder einmal an jeden einzelnen von uns (Eigenverantwortung) sich darauf zu besinnen. Übrigens, das Wetter wird heuer wahrscheinlich extrem windig werden – Grund dafür sind die vielen Schneemassen auf den Bergen und im Tal, die schon sommerlich vorherrschende Sonneneinstrahlung. Also ist „auf der Hut sein“ angesagt und doppelt sorgfältig abzuwägen, ob gestartet werden kann oder nicht.

Denn das Leben ist nun mal ein kostbares. um nicht zu sagen einmaliges „Gut“ und es gibt eben nur ein Leben vor dem Tod – danach werden wir sehen, sollte jemand dazu mehr wissen bitte unbedingt melden!

Der Sport ist nicht zu gefährlich – Unfälle sind Schicksal und kein Sicherheitsmangel.
(Ein Statement eines Experten aus der Szene)

Hilfe unter Lebensgefahr statt Medaillenjagd:

Der 33jährige Helmut Eichholzer war einer von 149 Teilnehmern der Gleitschirm-WM in Valle de Bravo in Mexico. Nach fünf von elf Durchgängen lag er im Spitzenfeld - sein Ziel war eine Medaille bei der Weltmeisterschaft.

Doch im sechsten Durchgang nahm der Wettkampf eine tragische Wendung. Beim Schweizer Stefan Schmoker klappte der Gleitschirm zusammen und er stürzte in eine Felswand. Helmut Eichholzer war der einzige WM-Teilnehmer, der unter Lebensgefahr bei dem Verunglückten einlanden konnte. Helmut Eichholzer versorgte den Verunglückten bis zum Eintreffen des Notarztes nach einer Stunde. Doch der Mediziner konnte nichts mehr für den Schweizer tun - Stefan Schmoker verstarb noch an der Unglücksstelle.

"In Anbetracht dieses Ereignisses ist für mich die Jagd nach Kilometern und Punkten in den Hintergrund gerückt", sagt Eichholzer, "Nach zwei Ruhetagen habe ich mich entschieden, den Bewerb fortzusetzen." Ein achter Platz wird Helmut Eichholzer kaum in Erinnerung bleiben. "Werde wohl noch Zeit brauchen, bis ich den Unfall verdaut habe." Schlussendlich belegte Helmut Eichholzer noch als bester Österreicher den achten Platz bei der Weltmeisterschaft, Sieger wurde der Schweizer Andreas Aebi.



02. THERMIK MESSE ?

Am 13. Dezember traf sich die Drachen- und Gleitschirm-Szene in der Messehalle in Sindelfingen. Obwohl die Messe nur einen Tag dauert, erst um 10 Uhr die Tore öffnet und schon um 18 Uhr wieder schließt, nehmen viele auch die weite Anreise in Kauf, um dabei zu sein. Für mich war diesmal Schnee schaufeln angesagt, und ganz nebenbei bemerkt, war der Felbertauern auch noch gesperrt. Die hier getätigten Aussagen von der wahrscheinlich letzten Messe, werden hier also nur weitergetragen und sind deshalb auch ohne Gewähr.

Laut Insiderberichten war es erschreckend, festzustellen, dass wenig Jugend anwesend war. Die Altersgruppe 50 aufwärts dominierte klar bei den Besucherschichten. Bleibt wieder einmal die Frage offen, warum kommt die Jugend nicht zum HG + PG Sport? Ist der Dampf weg, fehlt die Faszination, kein Biss mehr? Viele offene Fragen!

Ein Manko war z.B. auch, dass es den ganzen Messezeitraum über interessante Vorträge gab, aber gleichzeitig sollten auch noch die vielen Ausstellerstände besucht werden. Einen interessanten Vortrag über die Gefahr des Auskühlens des Körpers referierte ein Fliegerarzt vom Tegelberg Füssen. Ein Dipl. Ing. stellte einen Gleitschirm-Flugsimulator vor, der speziell bei den Flugschulen Einzug finden sollte. Wie zu erfahren war, soll diese Erfindung nicht unbedingt das Gelbe vom Ei sein.

Aufgefallen ist der Riesenstand von dem nunmehr alleinig beherrschenden Monopolisten in der deutschsprachigen Fachpresse „Thermik Zeitschrift“ vormals „Gleitschirm“ genannt. Aufgefallen ist auch der U – Turn Stand, der im Verkaufargument auf die „Zirbeldrüse – Stamm Hirn“ der Männer ansetzte und das mit älteren und dazu nützig

aussehenden Damen. Interessant waren auch die Fortschritte, die im Elektro-Motorenbereich passieren. Ebenso der fundierte und professionelle Vortrag von Mike Küng über Spots bei NTV und den langwierigen und schwierigen Vorbereitungen zu seinen Stunts, bzw. den dazu gehörenden Behördenwegen.

Ein Wermutstropfen bleibt, denn hinter der Thermik 2009 steht ein großes Fragezeichen. Die PMA hat ein Messekonzept erstellt. 2009 sollte es nur noch einen großen Gleitschirm-Event im deutschsprachigen Raum geben. Der Wahl der PMA fiel auf die Free Flight 2009 vom 2.-4. Oktober am Tegelberg. Die Thermik und der Bregenzerwald-Cup wären damit Geschichte. Definitiv abgesagt ist der Bregenzerwald-Cup. Großer Unmut herrscht unter den Piloten. Die Hersteller lenken jetzt ein. Von 21.-24.5. veranstaltet die PMA in Kössen ein Festival.

„Wir schweben mit der Thermik 2009 im luftleeren Raum“, stellt Organisator Jürgen Häffner betroffen fest. „Nach der Messe ist vor der Messe, die Planungen für 2009 müssen in Kürze beginnen.“ PMA-Geschäftsführer Hans Bausenwein hat eine Entscheidung des Herstellerverbandes in den nächsten vier Wochen zugesagt.

So war weiterhin zu erfahren, dass es definitiv keinen „Bregenzerwald Cup“ geben wird und auch die „Free Flight“ wird diesmal erst im Oktober am Tegelberg stattfinden. Deshalb ist auch die nächste Thermik Messe nicht mehr so sicher. Wie zu erfahren war, sieht es aber definitiv nicht nach einer Endzeitstimmung aus – ergo wird es wahrscheinlich auch nicht die letzte Messe in Sindelfingen gewesen sein, so ein Insider.



03. ZLLV 2005 - CHECKBETRIEBE:

Sehr geehrte Flugschulinhaber, sehr geehrte Flugschulbetreiber! Aus gegebenem Anlass möchte ich den Umstand in Erinnerung rufen, dass Checks, die von Betrieben, die keine Genehmigung der Behörde besitzen oder deren Genehmigung abgelaufen ist, bei Schadenersatzansprüchen im Falle eines Unfalles nicht herangezogen werden, also so gesehen wertlos sind. Wird neben den noch verwaltungsrechtlichen Bestimmungen dies dem Piloten seitens der Schulen oder der Checkbetriebe in Abrede gestellt, oder solche Checks angepriesen, kommt auch noch der § 7 VSTG (Verwaltungsstrafverfahren), Anstiftung und Beihilfe für denjenigen zum Tragen.

Über die Verwendung eines Checkstempels mit Logo des ÖAeC oder im Namen des ÖAeC eines „Nichtberechtigten“ möchte ich gar nicht sprechen. Dies stellt in begründeten Fällen ein Vergehen nach dem StGB (Täuschung) dar. Ich ersuche, dies auch den Piloten weiterzugeben und eigens danach zu trachten, dass diesen Umständen Rechnung getragen wird.

In erster Linie sind wir zum Wohle des Endverbrauchers - sprich Piloten – da, und dieser hat das Anrecht darauf, ordnungsgemäße Luftfahrzeuge in die Hände zu kriegen, ohne später bei einem etwaigen Vorfall darauf kommen zu müssen, dass sein verwendetes Luftfahrzeug nicht den gegebenen Vorschriften entspricht.

Finden solche, nicht ordnungsgemäß gecheckte Luftfahrzeuge in der Schule Verwendung, wird dies umso schwerer wiegen. Die Betriebe, die eine Genehmigung besitzen, sind unter www.technik-hgpg.at unter „[Technische Zulassungen](#)“ abrufbar.

Die ZLLV 2005 ist nach wie vor gültig. Noch zum Abschluss:

Die **ZLLV 2009** mit unseren Eingaben wird verwirklicht, jedoch könnte es aufgrund der geltenden EU – Bestimmungen zu einer Verzögerung kommen und der Termin vor der Flugsaison 2009 nicht halten. Ich möchte mit diesem Mail keinesfalls Angst oder sonst was schüren, sondern nur aufgrund gegebener Vorfälle und Tatsachen die rechtliche Seite und etwaige Haftansprüche bei Unfällen in Erinnerung rufen.

Wird diese Mail abgerufen, wird dies bei einem Vorfall zum Schutze des Piloten, bzw. der Geltendmachung der Haftansprüche ebenfalls herangezogen.

Mit freundlichen Grüßen Leiter Technik HG/PG-mot. HG/PG Willibald Stocker

Paragleiten ist für mich wie Bus fahren –
früher war es mal das Acro Fliegen, nun ist es das Speedgliden!

Anmerkung: Alle Konsumenten (**Piloten**), welche ihren Hänge- oder Paragleiter in Österreich zum Check bringen, sollten sich vorher schlau darüber machen, welche Betriebe sie dazu beauftragen. Denn speziell bei Haftungsfragen kommt sonst das große Erwachen, und das ohne wenn und aber. Bei allen anderen Betrieben ist die Bewilligung bereits abgelaufen und bewegen sich, mal mild ausgedrückt, auf Glatteis. Die Folgen daraus sind wohl hinlänglich bekannt. Wann die ZLLV – Neu nun tatsächlich kommt, ist noch offen und bis dahin gilt die ZLLV – 2005 so oder so.

Hier alle Betriebe in Österreich mit einer gültigen ÖaeC – Zulassung:

1	Martin Rohrmoser	Fa. Gliders Checkpoint	Zeller Bundes Str. 17/1	A – 5760 Saalfelden
2	Martin Pousek	Fa. HG + PG Segel	Gleinkerau Nr. 34	A – 4582 Spital a. Phyrn
3	Klaus Nössler	Fa. Skyvalley	Industrie Str. 21	A – 9400 Wolfsberg
4	Markus Gründhammer	Fa. Wings of Change	Waldrastrer Str. 6 b	A – 6166 Fulpmes
5	Wolfgang Lechner	Fa. Nova	Bernhard Höfel Str. 14	A – 6020 Innsbruck
6	Pier Gasteiger ***	Fa. Parashop	Hütte 30	A – 6345 Kössen
7	Harti Gföllner	Flugschule Salzkammergut	Flachbergweg 46	A – 4810 Gmunden
Bmvit – Zulassung:				
8	Walter Schrempf	Fa. Sky Club Austria	Moosheim 113	A - 8962 Gröbming

*** Bewilligung endet mit 19. April 2009



04. ÖAMTC – HELI :

ÖAMTC – Hubschrauber - schwere Vorwürfe im Kreuzfeuer der Kritik: Eine anonyme Anzeige erfolgte an die Staatsanwaltschaft, denn der ÖAMTC wird unter Verdacht des Betruges gestellt, und schon kommt die Retourkutsche – alles in Ordnung, so ein Verantwortlicher.

Konkret geht es darum, dass bei Sport- und Freizeitunfällen der ÖAMTC dem geflogenen Patienten die Kosten für Notarzt, Rettungssanitäter, Hubschrauber Bereitstellungskosten sowie medizinisches Verbrauchsmaterial in Rechnung stellt. Der Vorwurf dazu – obwohl die Bundesländer laut Vertrag sämtliche Personal- und Infrastrukturkosten ohnehin übernehmen – denn bei Verkehrsunfällen werde direkt verrechnet.

Anderer Vorfall: Rechnung von 1.900,- Euro an Restkosten flatterte einem Unfalllenker ins Haus. Welcher Hubschrauber bei einem Unfall zur Unfallstelle fliegt, kann schwerwiegende finanzielle Auswirkungen für den Patienten haben. Ein Beispiel dazu: In Mieming prallte ein 13jähriger Bub mit seinem Fahrrad gegen ein Auto. Die Rettung wurde verständigt, die Landesleitstelle schickte den Notarzt per Helikopter. Der Bub wurde in die Klinik gebracht. Dann kam eine Rechnung einer privaten Hubschrauberfirma über Restkosten von 1.900,- Euro. Insgesamt stellte die Firma 3.900,- Euro für den Flug in Rechnung, die Hälfte bezahlte die Tiroler Gebietskrankenkasse, der Rest wurde dem Patienten verrechnet. Landesleitstelle entscheidet.

Dabei hätte der Flug für den Patienten auch kostenlos sein können. Wäre der Christophorus oder der Heli C 6 gekommen, wären die Kosten durch den Satz der Gebietskrankenkasse gedeckt gewesen.

Die privaten Flugunternehmen, wie z. B. eine Fa. Knaus, bekommt keine Förderungen, denn dahinter steckt das komplizierte Tiroler Flugrettungsgesetz und das zum Leidwesen der Patienten. Bei Verkehrsunfällen verrechnet der ÖAMTC nur den Kassensatz. Die Firma Knaus Helikopter - jetzt heißt diese nun Heli Austria - verrechnet kostendeckend und den Rest dem Patienten. Roy Knaus will keine Abstriche machen, war dazu zu vernehmen. Der ÖAMTC bekomme Förderungen. alleine vom Land Tirol 1 Mille p. a., die Privaten aber nichts. Er werde hart bleiben, damit das Land diese Ungerechtigkeiten endlich beseitige, fürwahr eine berechtigte Forderung.

Welcher Hubschrauber letztendlich zum Einsatz kommt, entscheidet aber nicht der Patient, sondern die Landesleitstelle. Der Patient kann das nicht beeinflussen. Denn es gibt bis dato allein in Tirol 17 Rettungshubschrauber, die nur darauf warten zu fliegen. Ein kurioser Vorfall dazu: Beim letzten Lawinenabgang

Ende Feber unterhalb der Schleinitz, informierten zwei bisher Unbekannte über diesen Unfall und verschwanden anschließend unerkannt, um nicht die Kosten für den Hubi-Einsatz bezahlen zu müssen.

P.S.: Wird zum Beispiel ein ÖAMTC-Mitglied (Schutzbrief) von einer Fremd-Helicopter-Firma abtransportiert, wird das Mitglied nicht zur Kasse gebeten. Denn beim ÖAMTC sind zumindest bis zur Auflösung des Vertrages 4.500,- € an Kosten bei Freizeit Alpin Unfällen mit gedeckt. Hier steht also schon längst eine überfällige Regelung an. Das Land Tirol will nun in Zukunft dieses Problem mit einem neuen Flugrettungsgesetz lösen, das derzeit in Ausarbeitung ist. Immerhin sei das Land verpflichtet, im Rettungswesen alle Bürger gleich zu behandeln. Geplant ist daher, in Zukunft nur mehr eine Grundversorgung von 4 Helis (3 in Nordtirol und 1 in Osttirol) plus weiteren 3 Helis im Winter aufrecht zu erhalten.

Zwischenzeitlich sind auch die Stimmen über die Stationierung eines weiteren Rettungs-Helicopters in Matri in Osttirol fast verstummt. Es kann wohl nicht sein, dass der ÖAMTC hier eine Sonder- um nicht zu sagen eine Monopolstellung in Osttirol dazu einnimmt. Wir werden sehen, was das neue Flugrettungsgesetz noch alles bringen wird, weitere Details dazu folgen.

Wie heißt so schön der Spruch dazu: - **alle sind gleich nur manche sind gleicher** –



05.

"SPEEDGLIDING ":

Deutsch Österreicher Speedgliding Verband: Die Jungs vom DÖSV geben ganz schön Gas. Ob diese diese Politik auch zum Erfolg führt, bleibt dahin gestellt. Hier ein Auszug aus einem Schreiben an die zu werbenden Mitglieder zur gelegentlichen Kenntnisnahme.

Liebes DÖSV - Mitglied, am 23.12.2008 haben wir Dir - wie im Jahr zuvor - rückwirkend für das Kalenderjahr 2008, Deine Mitgliedsbeitragsrechnung zugesandt. Leider konnten wir bis heute keinen Zahlungseingang auf dem Verbandskonto verbuchen. Als extrem aufwändig hat sich jedoch die Mitgliederverwaltung entpuppt - nicht zuletzt wegen der Zahlungsmoral einzelner. Der erhebliche Zeitaufwand blockiert die ehrenamtlich arbeitenden Vorstände, ihre eigentlichen Aufgaben wahrzunehmen.

Wir bitten Dich, den ausstehenden Beitrag innerhalb der nächsten 7 Tage auf das Verbandskonto zu überweisen.

Solltest Du Fragen zu Deiner Mitgliedsrechnung haben, wende Dich bitte per Mail oder telefonisch an uns. Solltest Du kein Interesse mehr haben, dem Verband im Jahr 2009 anzugehören, werden wir eine unbürokratische Kündigung akzeptieren. Eine rückwirkende Kündigung ist jedoch nicht möglich!

Anmerkung: Bei Interesse am DÖSV hier die Internet Adresse: www.speedflyingverband.com
Übrigens gibt es gleich 4 offizielle Flugschulen in Österreich (FS – Aufwind, FS – Arlberg, FS – AIR Star und FS – Salzburg), welche dazu schon offiziell Kurse im Rahmen der Flugschule anbieten. Inwieweit diese Ausbildungen mit der österreichischen Rechtslage vereinbar sind, ist wohl selbst den Verantwortlichen nicht wirklich klar. Denn es gibt einmal in Österreich keine dafür zugelassenen Geräte und auch keine dazu notwendigen Lehr bzw. Ausbildungspläne. Spätestens aber bei einem Unfall und den darauf folgenden Klagen, wird den verantwortlichen Flugschulleitern wohl bewusst werden, auf welch rechtlich blankem Parkett sie sich hier bewegen.

Es ist daher schon längst mehr als überfällig, hier die erforderlichen Rahmenbedingungen zu schaffen. Denn seit 2006 sind immerhin schon mehr als 3 Jahre vergangen. Seitdem ist nur reine Ankündigungspolitik zu vernehmen. Hier sind die Verantwortlichen im Deutsch-Österreichischen Speedgliding-Verband mehr als gefordert, schnellstmöglich zu agieren. Denn eine ganz wichtige Voraussetzung um überhaupt mit der Speedgliding-Ausbildung beginnen zu können/dürfen, ist wohl der vorab notwendige Erwerb einer Paragleiter-Lizenz. Ebenso wichtig ist, dass dieses Segment nicht etwa von Ski- oder Snowkitingschulen bzw. anderen Anbietern übernommen wird; ein nicht zu unterschätzender Wirtschaftsfaktor, welcher hier verloren gehen würde.

Höllennritt mit Skiern und Gleitschirm: Ein Paragliding-Schirm, zwei Skier, 100 km/h: Speedflying ist eine der gefährlichsten Wintersportarten überhaupt. Wer sich da rantraut, muss

absoluter Alpen-Profi sein. Bislang gibt es nur ein paar hundert Aktive - und schon mehrere tödliche Unfälle. (gesehen in der Zeitschrift „Spiegel“)

Übrigens – die Opferzahl hierzu ist dementsprechend hoch - Daher wurden seitens der Behörde schon erste Verwarnungen dazu ausgesprochen und in einem Fall bereits eine Anzeige vorgenommen.



06. ÖAMTC – HELI IM TIEFFLUG:

Erneuter Tiefflug eines ÖAMTC – Hubschraubers über das Panorama Restaurant St. Mandl gemeldet:

Es war Ende Jänner als der Rettungshubschrauber C 7 von Norden Richtung Süden kommend im Tiefflug das Gasthaus am St. Mandl überflog. Gesehen wurde der Vorfall von einem Paragleiterpiloten, der gerade mit dem Sessellift zum Startplatz St. Mandl hochfuhr. Warum ausgerechnet diese Route desöfteren bevorzugt wird, entzieht sich meiner Kenntnis. Es ist aber unschwer anzunehmen, dass ein Blick auf die Piste und Gasthaus (Terrasse) getätigt wird oder gewünscht ist, eben selbst ein Blickfang für alle Schifahrer zu sein.

Gerade der schwere Unfall in Zell am See sollte eigentlich die letzten Piloten wachgerüttelt haben, dass speziell Bereiche, wo sich konzentriert Personen aufhalten, unbedingt gemieden werden sollten. Es war damals mehr als ein kleines Wunder, dass sowohl die Sportmaschine, als auch der Transporthubschrauber nicht direkt auf die Skipiste abstürzte und somit andere Personen mit gefährdete.

Es gibt noch ein weiteres Problem, das bei solchen Tiefflügen auftritt. Wie schon bereits aufgezeigt, können nicht nur Drachenflieger und Paragleiterpiloten gefährdet werden, die kurz zuvor gestartet sind, sondern – nicht zu vergessen – auch das Wild.

Speziell der aus den „Nichts“ kommende plötzliche Lärm macht dem Wild schwer zu schaffen. Selbst der Mensch, der die Lärmquelle zuordnen kann und kennt, erschreckt, aber für das Tier ist es wie ein Schuss aus dem Nichts. Eine Lärmquelle, die langsam und sich verstärkt nähert, ist leichter wahrnehmbar und zu verkraften, als die hier erwähnte - speziell Flüge z. B. mit Helicoptern in abgelegenen Tälern.

Es ergeht daher erneut der Aufruf an alle motorisierten Flugteilnehmer im Sinne der allgemeinen Sicherheit, Mindestabstände unbedingt einzuhalten. Und für den ÖAMTC-Heli sollte definitiv eine andere Flugroute gewählt werden. Hier ein Tipp dazu: Wenn beim Rückflug die Route entlang des Debanttales gewählt wird, ist die Flugzeit zwar geringfügig ein wenig länger, dafür gibt es aber einen gleichmäßigen Sinkflug (wichtig für den Verletzten), weniger Verschleiß und g – Belastung, als bei einem Sturzflug vom St. Mandl hinunter nach Lienz. Und noch was - Show und Akrobatikflüge sollten bei einem Air-Race oder bei einer Kunstflug-Meisterschaft etc. getätigt werden und nicht im Alltagseinsatz.

Hubschrauberpilot stand vor Gericht: Bei einem Rettungsmanöver im Juli 2007 ist ein Flugretter gegen einen Baum geprallt und hatte sich dabei den linken Arm gebrochen. Am Montag den 26. Jänner stand der Pilot des Hubschraubers deshalb in Innsbruck vor Gericht. Dem 46jährigen deutschen Hubschrauberpiloten wurde zur Last gelegt, unter besonders gefährlichen Verhältnissen eine Taubergung durchgeführt und dabei einen 41jährigen Tiroler Flugretter schwer verletzt zu haben. Bei der Bergung mittels 40-Meter-Tau aus einer Klamm, habe der Pilot trotz abgebrochenen Funkkontakts die Bergung durchgeführt. Das Steigmanöver, bei dem der Flugretter gegen den Baum gekracht war und sich den Arm gebrochen hatte, habe er zudem mit überhöhter Geschwindigkeit durchgeführt. "Es liegen zwar keine besonders gefährlichen Verhältnisse vor, aber sorgfältig haben sie auch nicht gehandelt", betonte Richter Günther Böhler. "Sie hätten die Geborgenen behutsam anheben sollen, besonders da der Funkkontakt abgebrochen war", meinte Böhler. Der Angeklagte habe nun zwei Monate Zeit für die Schadenswiedergutmachung. Dann werde das Verfahren eingestellt.



07. DHV – MONOPOL – MIT ENDE IN SICHT:

Es ist der Eiserne Vorhang, bzw. die Berliner Mauer gefallen, es ist sogar ein Hitler-Junge zum Papst geworden, warum soll nicht auch ein DHV – Monopol mal eine Ende haben? Nun sind tatsächlich die Würfel gefallen. Mit dem heurigen Jahr heißt für die weitere Zukunft in der Technik nicht mehr DHV - Gütesiegel sondern EN 926 2 - also ist ab sofort für alle unter uns ein Umdenken angesagt.

Hier nun ein kurzer Rückblick dazu: Wie war es nur möglich, dass ein DHV in der Vergangenheit so lange eine Monopolstellung behaupten konnte? Es war der DHV, der im Jahre 1979 nach vielen tödlichen Drachenflieger-Unfällen (Rohrbruch, Flattersturz etc.) mit den ersten fundierten Gütesiegeltests für Drachen begonnen hat und sich so langsam und kontinuierlich seine Machtstellung konsequent ausbaute und sicherte.

Die Österreicher, allen voran ein Himberger Sepp, der als damaliger verantwortlicher Leiter im Aero Club für HG + PG Angelegenheiten und Bundessektionsleiter zuständig war, war mit einem Grossteil der heimischen Flugschulen im Schlepptau zu 100% dem DHV loyal ergeben. Da gab es am Stammtisch getätigte Zugeständnisse hier und Gegenleistungen dort, und der Segen von oben (ÖaeC und Bmvit) war ebenfalls mitgegeben worden. Denn alle schauten dieser Entwicklung über viele Jahre - also schon seit Mitte der Neunziger Jahre - hinweg einfach nur zu („Die werden das schon machen“ so de Tenor).

Es hat also genau zu jener Zeit begonnen, als das vormalige BAZ (Bundesamt für Zivilluftfahrt) - schön ausgedrückt - scheinprivatisiert wurde. Es entstand daraus die ACG (Austro Control GmbH), hinter vorgehaltener Hand auch als ein Etikettenschwindel genannt. Dann wurden die Bereiche HG + PG von der ACG ausgegliedert und an den Aero Club übertragen, was damals als ein grosser Erfolg gewertet und auch verbucht wurde (Kostensparnis bis zu 1000 %). und ab diesem Zeitpunkt begann dann die Liaison des ÖaeC mit dem DHV, sowohl im Bereich Technik, als auch im Bereich Flugschule. Nur allein im Segment Flugschule gab es tatsächlich ein beiderseitiges bis heute gültiges Abkommen auf Ministerebene.

Wenn man bedenkt, welches Geschäft sich der DHV hier an Land gezogen hat, kann ein jeder wohl auch nur zu gut verstehen, dass dieser mit allen Mitteln bis zuletzt versucht hat, dieser Entwicklung entschieden entgegen zu treten, bzw. diese zu verhindern.

Ein Gütesiegeltest für einen Paragleiter kostet so um die 6.000 bis 7.000,- Euro für eine Größe. Dazu kommen noch die Tests für alle Drachen, Rettungsschirme, Gurtzeuge, die Ausgabe von Stückprüfplaketten, aus welcher der DHV nochmals € 3,50 pro Plakette lukriert. Für jeden Musteranerkennungsschein hat der DHV 55,- Euro kassiert, für jedes Modell und für jede Größe. Hier haben die Hersteller seit 1996 einige zig tausend Euro für ein Stück Papier ausgeben müssen, und das alles für einen Verein, der nur für die Sicherheit seiner Piloten da ist?

Trotz aller spektakulären Unfälle gilt das Flugzeug als das sicherste Verkehrsmittel überhaupt.
Als gefährlich gelten nicht die langen Flugstrecken sondern Start und Landung.

Ebenfalls eine ansehnliche Summe ging auch bei der Zulassung, bzw. der 2jährigen Abnahme von Herstellungs-Checks und Instandhaltungsbetrieben, bzw. bei allen 2jährigen Verlängerungen in beiden Ländern, bzw. auch im Ausland, immer wieder über den Tisch.

Da sind schon gewaltige Beträge im Spiel, die viele unter uns - wahrscheinlich die meisten - in Erstaunen versetzen würden, und die dem Aero Club in seiner Kasse natürlich fehlen. Nach außen hin wird alles unter dem Motto der Sicherheit für den Piloten im Lande publiziert und entsprechend vermarktet. Dass in der Vergangenheit z.B. ein im Ausland gekaufter ACPUL oder ANNOR etc. geprüfter Hängegleiter/Paragleiter in Deutschland und Österreich gar nicht verkauft, bzw. geflogen werden durfte, ist sehr wohl dem DHV / ÖaeC Monopol zu verdanken, bzw. seinen bedingungslos ergebenden Vertretern.

Schon seit ca. 3 bis 4 Jahren arbeiten aber einige Personen fest entschlossen daran, hier eine Veränderung hineinzubringen. Es haben auch unsere Forderungen eine große Rolle gespielt. Denn auf die Anfrage hin, ob es denn ein Abkommen zwischen den DHV und dem Verkehrsministerium gäbe, wurde dies von Seitens des Bmvit ganz

eindeutig verneint. Es gab also nur ein (privates) Vertragswerk zwischen dem DHV und den ÖaeC, das im Feber auf Druck vom Bmvit letzten Jahres aufgekündigt wurde.

Auch ein Walter Kepplinger aus Salzburg war schon sehr früh diesem Missstand auf der Spur, und wies durch diverse Schreiben darauf hin. Die ganze Wahrheit und noch viel mehr darüber unter www.freiflieger-magazin.at Dann setzte das Ministerium im Juli 2007 endgültig einen Schlussstrich unter das leidvolle Kapitel. Denn der Hoheitsbereich der Technik kann nicht im Ausland liegen, sondern muss im Inland bleiben. Warum diese Erkenntnis des Bmvit (Aufsichtspflicht) erst nach so vielen Jahren zum Tragen gekommen ist, will ich hier nicht weiter nachvollziehen. Doch es gibt aber auch darauf eine simple Antwort. Nur soviel: **Es waren Mängel im Management, Ignoranz die Methode hatte, und das führte dann - in der Fachsprache schön ausgedrückt - zu solchen scheinbar unvermeidbaren „Betriebsunfällen“.**

Für mich stellt sich dazu die immer wieder die gleiche Frage: **Warum werden die Verursacher dieser „Politik“ dazu nicht zur Rechenschaft / Verantwortung gezogen – Antwort darauf - sie sind nicht mehr in Amt oder sie sind bereits in Pension bzw. gar schon verstorben – ausbaden muss dieses Dilemma, wie immer der Kleine (Pilot).**

Neben unseren Bestrebungen, dass der ÖaeC nun (Kündigung Feber 2008) nicht mehr auf Schiene mit dem DHV ist, waren es auch gewisse Hersteller, die nebst DHV nun auch einen eigenen Verband (PMA) gegründet haben. Parallel dazu wurde auch die Gründung einer zweiten Musterprüfstelle EAPR (European Academy of Parachute Rigging) 2007 in Deutschland vorangetrieben, die dann die wirklichen Initiatoren gewesen sind, die letztendlich zur Zerschlagung des DHV – Monopols beigetragen haben.

Doch es sollte wie immer im Leben weitergehen und vor allem nach vorne - als Endziel war für alle (ausser dem DHV) eine europaweite einheitliche Norm das Non plus Ultra.

Nach schwierigen Verhandlungen ist es im November letzten Jahres nun gelungen - mit DHV - Teilnahme (man staune!) - was viele Hersteller und Piloten schon nicht mehr wahrhaben wollten folgendes gelungen: In Zukunft wird es nur mehr ein Gütesiegel in Europa geben. Es ist die EN 926 2 Norm, die nun den Einzug halten wird. Fürwahr ein Segen für unseren Sport! Dazu kommt auch noch die in Österreich komplette Deregulierung im Technik Bereich - wie schon gesagt - wahrlich ein Jahrhundertereignis schlechthin.

Anmerkung: Es gibt auch jetzt noch viele Flugschulen und Hersteller, aber auch Piloten, die diesem DHV/ÖaeC - Monopol (Liaison) zu 100% hinterher trauern und sich noch immer nicht mit der nun neuen Realität / Situation zu recht finden. Es war vorher - so die selbst ernannten Experten alles viel besser, als noch ein Sepp Himberger das Sagen hatte und die Herren danach sind ja nur mehr reine Gesetzes- und Paragrafenreiter. Dem ist für wahr nichts mehr hinzuzufügen – Quo vadis Austria.

In Erinnerung rufen möchte ich dazu: es gibt auch noch SBZ-ler (ehemalige Sowjetische Besatzungszone) sprich DDR-ler, also ewig Gestrige gibt, die nach 20 Jahren noch immer dem Arbeiter- und Bauernstaat hinterher trauern, bzw. fest daran glauben. Jetzt weht aber ein anderer Wind und damit müssen sich diese Damen und Herren im Lande einfach abfinden so oder so!



08. SAISON 2009 - STEHT VOR DER TÜRE:

Was bringt wohl die Flugsaison 2009: Es ist, bzw. war der 23. März - der Tag im Jahr, wo der Tag und die Nacht gleich lang sind, und nun geht es steil bergauf. Grund: mit immer höher werdendem Sonnenstand und der Tatsache, dass in der Höhe noch viel Schnee liegt und unten im Tal schon sommerliche Temperaturen herrschen, ist das die ideale Vorraussetzung für die Streckensaison 2009.

Die ersten Strecken über 200 km sind schon geflogen worden und neue Rekorde werden heuer sicher purzeln. Schön zu vernehmen sind die Erfolge in der Hänge- und Paragleiterszene, aber wie weit werden heuer die Grenzen noch hinaus geschoben. „Immer weiter, immer höher, immer schneller“ lautet das Motto und die Grenzen verschwimmen immer mehr. Wo gibt es das absolute „bis hier und nicht weiter“ – genau richtig, das gibt es nicht – denn es geht immer weiter. Unaufhaltsam.

Es muss weiter gehen, immer weiter, so oder so. Getrieben von einer inneren, unbändigen Kraft. Von einem sich gegenseitigen Aufschaukeln, von Zielen und Erfolgen, von einem sich Feiern in der Menge und einem neuen Ich mit einem tollen Selbstbewusstsein. Doch wie nah Freud und Leid in der Fliegerei tatsächlich beieinander liegen, wird ganz einfach ignoriert oder von sich gewiesen. Das bei manchen dieser Rekordflüge die Vernunft und der Verstand aussetzen, ist eine Tatsache und nur zu oft wird auf das Sackerl „Glück“ zurückgegriffen. Was zählt ist der Erfolg und das Bad in der Menge.

Die Unfallbilanz im Jahre 2008 war wieder einmal mehr als ernüchternd. Und im Dezember dieses Jahres werden wir wieder Bilanz ziehen – wenn nicht einmal ein längst überfälliges Umdenken bei den Piloten eintreten wird.

Da viele Flieger die Unfälle nur aus Zeitungsausschnitten oder irgendwann mal zugetragen bekamen, ist das auch nicht weiter so schlimm. Es ist wie in einem Krieg: weit weg. Und nur die Fernsehbilder lassen einen kurzzeitig mal darüber grübeln und nachdenken, aber das war es auch schon. Schließlich passieren einem selbst keine Fehler, man hat ja alles fest im Griff. Die Unfälle passieren den anderen, so die Piloten im Selbstgespräch.

Spätestens aber, wenn ein Pilot einen Unfall - egal mit welchem Ausgang - live miterlebt, fängt ein Umdenken an. In einer ersten Selbsterkenntnis kommen dann die ersten Zweifel zum Vorschein – warum nur? Oder: das sind ja sehr erfahrene Piloten gewesen mit unzähligen Flugstunden am Buckel, wie kann das nur passieren?

Es liegt also an jeden Einzelnen von uns, hier mit Bedacht und in der Erkenntnis der eigenen Grenzen, dem Flugsport im Lande ein positives Image zu vermitteln. In diesem Sinne allen Piloten eine erfolgreiche und vor allem unfallfreie Saison 2009.



09. WORÜBER MAN SPRICHT:

Günther Pokorny – Ein Wahl Lienzer im (Reality Fernsehen): Da staunten Insider der Szene nicht schlecht – denn bei einer „Barbara Karlich Show“ Mitte November um 16.00 Uhr, war Günther Pokorny als Gast mit von der Partie. Günther war hier als „Single“ auf Frauensuche und gab sich sehr charmant, zuvorkommend, höflich und sportlich - aber vielleicht auch ein wenig zu wählerisch.

Günther Pokorny ist – vorweg - praktizierender Schamane, Inhaber einer Tennisschule in Wien, Bauingenieur, Reserve-Offizier beim Bundesheer und in seiner Freizeit auch praktizierender Paragleiter- Pilot. Zwei Damen, die in die nähere Wahl kamen, passten schlussendlich aber doch nicht in das Konzept, und so ging jeder wieder seiner Wege. Gratulation Günther für seinen Mut hier öffentlich Farbe zu bekennen. Womöglich lacht Günther mal in der Millionen-Show in die laufende Kamera und holt sich dann auch noch den Hauptpreis.

Dem Föhn trotzen: „Den Föhn in Innsbruck können wir nicht abschaffen, deshalb haben wir nach Alternativen gesucht“, erklärte Generalsekretär Klaus Leistner. In Zusammenarbeit mit der Firma Alpina Sicherheitssysteme wurde ein mobiles System entwickelt. Bis zu 72 km/h hält das Netz aus. Rund um den Schanzentisch werden 18 Meter hohe Masten aufgestellt, auf denen das transparente Netz aus einem PVC-Gewebe eingehängt wird. Die Fläche des Netzes, das elektronisch hochgefahren werden kann, beträgt 1.200 Quadratmeter. Windgeschwindigkeiten bis zu 20 Meter pro Sekunden (72 km/h) soll das Netz aushalten. Wenn es zu einem Orkan kommt, öffnen sich Sollbruchstellen. "Die FIS lässt bei Springen Wind bis 5 m/sek zu, im Vorjahr hatten wir 16", erinnerte sich OK-Chef Alfons Schranz.

Anmerkung: Das wäre sicher auch ein Markt für die heimischen Flugschulen, um somit windunabhängig eine Ausbildung noch sicherer zu machen.

Manilla Gorillas: Hinter diesem kuriosen Namen verbirgt sich eine Osttiroler "Flieger-Band", die vorwiegend aus Paragleiterpiloten aus der Region rekrutiert wird, bzw. neu gegründet wurde. Initiator hier ist kein Geringerer als Siegi Schusterritsch, der - schon vorweg gesagt - bereits bei vielen anderen Bands in Osttirol ein Stell-dich-ein gab.

Mit von der Partie ist neben Siegi, Maria Steinringer aus (Ainet), Manfred Lobenwein (Oberlienz), Werner Brunner (Lienz), und zwei weitere Personen. Wie zu erfahren war, soll schon ein erstes Konzert als Vorband zu Pfingsten in Zell am See über die Bühne gehen. Dass es sich hier um einen Fliegerevent handelt, sei hier nur am Rande erwähnt.

... wer im Leben nur Siege gewohnt ist und Rückschläge nicht wegstecken kann,
der hat fürs Leben sehr wenig gelernt.

Sein Spielplatz ist der Himmel: Ich spreche hier vom 41jährigen Peter Wallner – von Beruf Polizist. Er kommt aus Faak am See in Kärnten und begann 1988 mit dem Gleitschirmfliegen, zunächst als Hobbypilot bis eben nun zu seinen Topleistungen, die Peter im letzten Jahr (Flugsaison 2008) erflogen hat.

"Man muss ohne Mithilfe anderer Piloten bis zu zehn Stunden pro Flug die besten Wetterbedingungen, die topografischen Gegebenheiten und schirmtechnische Kompetenz auf das Bestmögliche ausnutzen. Das erfordert höchste Konzentration", so Wallner, der nach einer sechsjährigen Pause im Vorjahr wieder ins Gleitschirm-Geschehen einstieg und gleich den zweiten Rang (Standard-Klasse) im österreichischen Streckenflugcup holte.

Weitere Erfolge: Seine im letzten Jahr erflogene Rekordmarke liegt bei sagenhaften 242 km. Und noch weitere drei Mal durchbrach Peter die 200 km – Marke. Das bedeutete schlussendlich im Streckenflugcup weltweit den ersten Rang in der Serienklasse der Hochleistungsgleitschirme. Außerdem konnte Wallner den österreichischen Staatsmeistertitel in der Vereinswertung einfahren. Noch dazu holte er mit dem „Team Austria“ erstmals in der Geschichte vor der Schweiz die Team-Gesamtweltcup-Wertung im Streckenflug.

Flugpost: Es war der 27. Jänner dieses Jahres als eine „Flugpost“ ins Haus flatterte. Es war aber keine Luftpost oder Airmail von irgendwo aus Übersee, sondern ein 8 Seiten umfassender Folder mit der Nr. 1/01.09 von der Flugschule Skyvalley aus Wolfsberg in Kärnten. Autor und Design plus Idee stammt von Daniel Rossmann und daraus ist auszugsweise folgender Inhalt zu entnehmen:

Im Vordergrund steht die, von uns abgrundtief geliebte Fliegerei und das was bei uns so abgeht. Wir haben uns Magazine angeschaut, über die Fotos gestaunt, und mit Bedauern feststellen müssen, dass es etwas gibt, das schon lange Zeit Partei ergriffen hat und keine gute Werbung für den Sport ist. Es ging um die Verteilung zwischen Hängegleiter und Paragleiter in diversen Magazinen und um die Tatsache, dass viele Unfälle die Seiten „schmücken“. Aber deshalb muss man doch nicht gleich 10 Seiten zu Themen veröffentlichen, in denen sich irgendeiner in die Kaltfront saugen lässt, oder seinen Schirm mit Hagelkörnern reinigt und dabei noch lässig in die Kamera sieht. Wer will das denn schon wissen? Ich und viele andere wollen so was in Wahrheit gar nicht wissen – wir lassen uns nicht beeinflussen und machen das, was wir lieben. Wir gleiten durch die Lüfte, und durch diese Flugpost teilen wir unsere Eindrücke und Erlebnisse mit allen, die es wissen wollen.

Starke Worte denen nicht's mehr hinzuzufügen ist – ein schöner Werbefolder für den Flugsport und die Flugschule Skyvalley; ein erster Schritt in die richtige Richtung. Nicht jammern ist angesagt und das trotz Wirtschaftskrise, sondern nach vorne schauen lautet das Motto und hier liegt der Inhaber der Flugschule Skyvalley voll richtig. Ein Kompliment an Klaus Nössler und sein Team im Hintergrund.

P.S.: Alle Bilder und Texte sind urheberrechtlich geschützt und dürfen daher nicht kopiert werden. Wer interessiert ist, wendet sich bitte an die Flugschule Skyvalley, Klaus Nössler, Industrie Str. 21, A – 9400 Wolfsberg, www.skyvalley.at, Mobil: 0664 – 13 19 309



10. KLATSCH UND TRATSCH AM LANDEPLATZ

Wusstet ihr schon, dass ...

- Greenpeace Österreich Werbung für Mot. Paragleiter tätig? Gesehen auf einem Poster unter dem Motto – unsere Ziele sind klar – wo gerade ein Mot. PG mit der Aufschrift „Greenpeace“ startet. Dass gerade Greenpeace auf solche Aufhänger zurück greift, verblüfft doch ein wenig.

- Ulrich Kroll nach 32 Jahren aktiver Fluglehrertätigkeit aus der Flugschule Papillon aussteigt? 1976 bis 1994 bildete Ulrich im Rahmen seiner "Internationalen Drachenflugschule Papillon" viele tausend Drachenflieger an der Wasserkuppe aus.
- sich am Kals Matreier Törl nun ein toller Startplatz (Adler Lounge) auftut? Es ist aber ein anspruchsvolles Fluggebiet. Erreichbar ist dieser Startplatz mit dem Lift sowohl von Kals, als auch von Matrei i. Ostt. aus. Ein gigantischer Rundumblick tut sich hier auf, es sollte aber auch nur von erfahrenen HG + PG Piloten befliegen werden. Landemöglichkeiten gibt es sowohl in Kals, als auch in Matrei. Unbedingt vorher dazu Grundeigentümer konsultieren.
- Welcome Air einen neuen Eigentümer bekommt? Das private Tiroler Luftfahrtunternehmen wechselt den Eigentümer. Inhaber Jakob Ringler zieht sich nach 45 Jahren in der Branche schrittweise aus dem Berufsleben zurück und die Schweizer „Lions Air Group AG“ aus Zürich übernimmt die Welcome Air. Der Firmensitz wird in Innsbruck verbleiben. Die über 100 Angestellten der Welcome Air und des Tochterunternehmens Tyrol Air Ambulance, das Ambulanzflugzentrum, die Basis des Flugbetriebes, und die Technik bleiben ebenso in Innsbruck. Neuer Geschäftsführer wird Helmut Wurm. Wie zu erfahren war steht hinter der Lions Air Group ein Geldgeber aus der Uhrenbranche, der kräftig in der Luftfahrtbranche investiert.
- Dr. Lederer, Mitarbeiter in der Umweltabteilung des Landes Tirol, mit Wirkung von 01. Jänner 2009 sein Amt an Mag. Alexander Spielmann übergeben hat? Besagter Herr ist u.a. zuständig für Naturschutzrechtliche Verhandlungen bei der Zulassung von Geländen für Mot. HG + PG in Tirol.
- Christian Steinbach, ehemaliger Drachenhersteller (Steinbach Delta) nun am Ortsende von Kitzbühel, direkt an der Bundesstrasse Richtung St. Johann gelegen, ein großes Verkaufsgeschäft für Fahrräder etc. gebaut hat? Geschäftsführer soll, wie zu erfahren war, sein Bruder Jochen sein, der früher der verantwortliche Leiter der Flugschule in Westendorf war.
- es in der Abteilung Luftfahrt in der Wirtschaftskammer Tirol erneut zu einem Wechsel gekommen ist? Nach der Pensionierung von Herrn Kröse vor 2 Jahren folgte diesem ein Mag. Heissl, diesem folgte dann ein Mag. Stefan Wanner, und dieser wiederum wurde mit Dezember letzten Jahres von MMag. Gabriel Klammer abgelöst.
- die weitem bekannte Firma „Aerosport“ in Brannenburg (Bayern) nun endgültig zugesperrt hat? Die Firma kämpfte schon des längeren mit diversen internen Problemen. Übrigens, der frühere Geschäftsführer der Fa. Aerosport - Hans Bausenwein, ist seit geraumer Zeit Leiter des vor einiger Zeit gegründeten Hersteller Verbandes (PMA).
- sich die Fa. Swing bei der Markteinführung des neuen Arcus 6 was ganz besonderes ausgedacht hat? Wer im Aktionszeitraum einen Arcus 6 bestellt, bekommt nach Vorlage der Rechnung 200.- Euro in Form einer Cashback – Gutschrift (kein Warengutschein) refundiert.
- in der Nähe von Bangkok (Thailand) ein Fallschirmspringer bei der Landung in die anwesende Zuschauermenge hineinflog und dabei ein Mädchen getötet wurde?
- Sigi Grabner Österreichs erfolgreichster Snowboard-Fahrer ist? Der mehrmalige Europa- und Weltmeister ist seit vier Jahren auch als Unternehmer tätig. Er entwickelt seine Arbeitsgeräte selbst und lässt sie im Elan-Werk in Föhnitz bauen. Übrigens Sigi Grabner (Paragleiterpilot) fährt von einem Erfolg zum nächsten. Letzte Station war die WM Mitte Jänner in Südkorea, wo Sigi immerhin den 9. Platz erreichte. Mit dabei als Coach Daniel Kofler (Thermik Net) und Freundin Elisabeth Waldner ebenfalls Paragleiterpilotin.
- bei dem Schifflug Event am 10. Jänner 2009 am „Kulm“ gleich 12 Hubschrauber und ein Flächen Flugzeug im Einsatz waren? Das zeigt wie die eigentlichen VIP's anreisen. Übriges Hannes Arch, „Air Race Weltmeister“, zeigte Kunstflug in Perfektion. Wie knapp oft zu knapp ist, bleibt dabei wohl offen, wenn beim Über- oder Vorbeiflug sogar die Reporter bei der Arbeit so ihre Schwierigkeiten hatten.
- ein so genannter „Skyracer“ entwickelt von Englischen Tüftlern die Strecke von London nach Timbuktu (6400 km) mal fahrend mal fliegend zurücklegen soll? Hier handelt es sich um einen „Buggy“ (Auto), welches an einem Gleitschirm hängt und so die Strasse von Gibraltar überfliegen soll.

Wer im Leben keine Ziele hat – wird zum Ziel der anderen.

- ein Pilot beim Salzburger Landesgericht zu drei Monaten Haft auf Bewährung verurteilt wurde? Der Abtenauer war im Sommer 2008 mit einem Kleinflugzeug in Mauterndorf (Lungau) abgestürzt. Er habe mit zu geringem Tempo abgehoben und die Maschine zu steil nach oben gezogen, entschied das Gericht. Drei Passagiere und der Pilot selbst wurden bei diesem Absturz verletzt.
- Dr. Peter Schmutzger, Vize-Präsident des ÖaeC und Inhaber einer Rechtsanwaltskanzlei, seit Ende letzten Jahres den Titel „Kommerzialrat“ verliehen bekommen hat? Ein besonderer Verdienst von ihm war sicher die von ihm geführten Verhandlungen mit dem Bmvit für die Deregulierung im Bereich der Technik im HG + PG – Bereich.
- Steinhauer Max sen. in seinen hohen Alter von 88 Jahren noch am 25 km Dolomiten-Langlauf Mitte Jänner teilgenommen hat und das in einer Zeit von 2 Stunden und 54 Minuten? Übrigens, Max sen. war in den 70iger Jahren mal ein begeisterter Drachenflieger. Sein Sohn Max. jun. ist schon seit vielen Jahren Paragleiterpilot - wenn auch in den letzten Jahren die Aktivitäten merklich zurückgingen.
- der Film „Reise zum Horizont“ österreichweit nur im Stadtkino in Grein gezeigt wird? Ein schöner Film über das Paragleiten - mit dabei Ewa Wiersneska. Übrigens, der Film wurde mit dem Österreichischen Filmpreis „Goldener Delfin“ ausgezeichnet. Der Horizont ist da, wo sich die Grenze verschiebt – ein Dokumentarfilm von Thomas Latzel. Mehr dazu unter der Internet Adresse: **www.reisezumhorizont.de**
- am Flugberg Spitzerberg Piloten ausnahmslos nur mit einer gültiger Aero Club Mitgliedschaft, einer zusätzlichen einmaligen jährlich zu bezahlenden Verwaltungsabgabe, mit dazu notwendiger Unterschrift plus vorher zu tätigenen Anruf geflogen werden darf?
- nächstes Jahr wieder Wirtschaftskammerwahlen anstehen? Die Zusammenlegung, bzw. Reduzierung von 140 auf nun nur mehr 80 Kammervvertretungen ist bereits seit Ende letzten Jahres im Gange. Die Luftfahrt befindet sich nun bei den Autobussen – na dann – „Gute Fahrt!“ Übrigens, Ende Feber 2010 stehen wieder Kammerwahlen an, die dann eine neue Ära einleiten werden.
- unser Frühstücksfliegen in dieser Saison nur eingeschränkt möglich sein wird? Um Gottes Willen nicht das Fliegen, sondern das Frühstück bei Sonnenaufgang auf der Terrasse. Denn die Hochsteinhütte wird nun generalsaniert und vor allem vergrößert. Es gibt einen Notbetrieb, wozu eigens ein Baucontainer aufgestellt wird von dem aus Kleinigkeiten etc. verkauft werden.
- die KPÖ den sofortigen Stopp der Vorbereitungen für die Flugshow in Zeltweg fordert? "Das gebieten Umweltschutz und wirtschaftliche Vernunft", sagt Landtagsabgeordnete Renate Pacher aus Knittelfeld. Sie stört, dass größere Beschaffungen für die Flugshow europaweit ausgeschrieben werden müssen, wie Brigadier Karl Gruber im Interview wissen ließ. "Damit werden wesentliche Aufträge mit großer Wahrscheinlichkeit nicht in der Region bleiben, sondern ins Ausland abwandern", glaubt Pacher.
- am Samstag, den 31. Jänner im Gasthof Mosmair (Oberlienz) der Fliegerball des [Club TouchHeaven Lienz](http://www.clubtouchheaven.lienz.at) stattfand? Für Musik und Stimmung sorgte die Band "Buffy Front Wood." Unter Tags sollte ein „touch and go“ und Gleitwinkelwettbewerbfliegen stattfinden. Das Fliegen konnte aber wegen Nebels nicht durchgeführt werden.
- am 24. Jänner in Kitzbühel der berühmte Abfahrtslauf am Hahnenkamm stattfand? Bei über 40.000 Zuschauern flog Sepp Salvenmoser und der Deutsche Meister Primoz Gricar ein schönes Showprogramm. Steile Kurven, tolle Überflüge über die Hausbergkante und eine perfekte Landung im Zielraum machten die Show perfekt. Mehr dazu auf der [Website von Red Bull](http://www.redbull.com).
- mit den in Landeck stationierten Hubschraubern langsamere Flugkörper bis hin zum Paragleiter, die in niedrigen Höhen unterwegs sind, kontrolliert werden? Für größere Höhen und höhere Geschwindigkeiten stehen die Pilatus PC 7 in Innsbruck bereit, eindringende Jets werden mit Saab und Eurofighter gestellt – gesehen in einer Bundesheer Presseausendung anlässlich des Weltwirtschaftsgipfel in Davos.
- rund um den Vulkan „Pico“, welcher auf der zweitgrößten Insel auf den Azoren liegt, das sogenannte für uns wetterbestimmende „Azoren Hoch“ seinen Ursprung hat? Darüber hinaus ist der Pico auch der höchste Berg Portugals, wozu diese Inselgruppe (Azoren) gehört.

- Paragleiterwerbung auch für Blasenprobleme erhalten kann? So gesehen in dem Werbefolder von „Montavit“, unter dem Motto: „Wieder frei fühlen“ (Inkontan). In der Zeitschrift „Stimme der Hoffnung“ wird ebenfalls auf einen Paragleiter zurückgegriffen, hier lautet das Motto – „Ich will leben...“
- am 27. Feber ein Wiener Industrieller am Weissensee seinen 40er feierte? Neben vielen interessanten Einlagen bestand auch die Möglichkeit, Paragleiter-Tandemflüge zu absolvieren. Gerhard Fischer von der Flugschule Fly Carinthia rief und ca. 8 Tandempiloten folgten der Einladung. Eine tolle Werbung für unseren Sport: Gratulation!
- bei der Landtags- und Bürgermeisterwahl in Kärnten, Franz Mandl, Bürgermeister von Greifenburg und Landtagsabgeordneter der BZÖ sowie Flieger und Campingplatzbetreiber, bei der Wahl vom 02. März wieder gestärkt hervorging? Auf die BZÖ in Greifenburg entfielen allein gleich über 52,3% der Stimmen. Bei der Bürgermeisterwahl konnte Franz Mandl sogar mit 60,7% klar punkten. Gratulation zu diesen grandiosen Erfolg!
- die Mitgliedschaft zum Österreichischen Alpenverein seit ein paar Jahren stetig ansteigt, bzw. sich gar verdoppelt hat? Zum großen Teil sind es auch Drachen- und Paragleiterpiloten, und maßgeblich trägt die günstige Bergkostenversicherung des ÖaeV dazu bei. (Beitrag € 22,- im Kalenderjahr und dafür gibt es bis zu € 15.000,- an Leistungen)
- der Aineter Gleitschirmflieger Club im Herbst letzten Jahres aufgelöst wurde? Wie zu erfahren war sind die Vereinsaktivitäten gänzlich zum Erliegen gekommen. Schade - nach dem Aus des "Ultra Brutal Team" Hopfgarten nun ein weiterer Paragleiterverein, der sich auflöst.
- am 22. April nachmittags (Ersatztermin, falls das Wetter schlecht ist: 24. April nachmittags) in der Schweiz (in der Nähe von Biel) die Vorführung der Elektrohängegleiter stattfinden wird? Der Anlass wurde explizit für die VertreterInnen vom Bundesamt für Umwelt, vom Bundesamt für Zivilluftfahrt und vom SHV organisiert, so dass sie direkt erleben können, wie gering die Lärmemissionen dieser Elektrogeräte sind.
- der AUA 2008 ein Monsterabgang von sage und schreibe 430 Millionen beträgt und der Vorstand dazu nichtsdestotrotz mit einer enormen Summe von 1,1 Millionen nach Hause geschickt wird?
- wo die größte Flugshow auf dieser Erde statt fand? Richtig, nämlich in „Planica“ Slowenien. Denn der wahre König der Fliegerei heißt „Gregor Schlierenzauer“
- Mike Küng sein langjähriges Amt als Testpilot für den DHV nun zurückgelegt hat. Mehr dazu unter www.madmikekueng.com. Weiteres Detail am Rande – der DHV hat wie zu erfahren war das Internet „Forum“ geschlossen bzw. stehen Technische Änderungen dazu an.

Das Bundesheer schert sich nicht um den Nationalpark (Hohe Tauern): Die Hubschrauberpiloten des Österreichischen Bundesheeres absolvierten in der ersten Märzwoche einen Hochgebirgslandekurs im Nationalpark Hohe Tauern. Doch die erteilte Genehmigung der Bezirkshauptmannschaft Lienz wurde vom Landesumweltanwalt beeinsprucht. Keine Außenlandungen im Vorzeige-Schutzgebiet.

Es könne nicht sein, dass im Vorzeige - Schutzgebiet 300 Außenlandungen erfolgen. Der harte Winter mache es den Tierarten ohnehin schwer genug, sie dürften nicht durch das Anfliegen von 20 Hubschraubern noch mehr beeinträchtigt werden, so Johannes Kostenzer. Doch die Tiroler Landesregierung war anderer Meinung und verwarf den Einspruch des Umweltnwaltes. Frei nach dem Motto: das Militär weiß schon was es tut und darüber hinaus muss das Militär ja in Übung bleiben.

Übrigens, was für alle anderen (Film-Crews, Private, Airliner etc.) gilt, sollte für das Bundesheer wohl ebenfalls eine Selbstverständlichkeit sein um nicht zu sagen, gerade das Heer sollte hier eine Vorbildwirkung zeigen. Während überall sonst auf der Welt ehemalige Übungsgebiete des Militärs zu Naturschutzgebieten deklariert werden, geht es in Österreich wieder mal genau den umgekehrten Weg. Trainingsflüge können auch in anderen gebieten durchgeführt werden. Dass diese Entscheidung ein Schuss in das Knie sein kann, wird die Tatsache sein, dass nun das strenge Nationalparkgesetz gänzlich aufgeweicht wird. Das fängt nun mit den Filmemachern an und hört bei den Betuchten Privatpiloten und anderer mehr auf.



11. TERMINE UND EREIGNISSE:

Hang Gliding World Master

12. bis 18. Juli 2009 (Bach)

Fluglehrer Fortbildung (Para + Delta)

26. April 2009 (Kössen)

Aero Messe 2009 (Delta + Para)

02. bis 05. April 2009 (Friedrichshafen)

Sicherheits Training (Para)

27. Juni 2009 (Millstättersee)

Red Bull X – Alps (Para)

19. Juli 2009 (Salzburg bis Monaco)

Free Flight (Para + Delta)

03. bis 05. Oktober 2009 (Füssen)

Vor EM + Staats Meisterschaft (Para)

18. bis 24. Mai 2009 (Abtenau)

20. Int. Alpen Open (Para+ Delta)

21. bis 24. Mai 2009 (Absam)

Monte Grappa Trofeo (Para + Delta)

10. bis 13. April 2009 (Bassano)

2. Meet & Fly (Mot. HG + PG)

11. bis 14. Juni 2009 (Freistadt)

Mot. Hänge und Paragleitern „Frühjahrs Treffen“ in Hofkirchen: Am Wochenende 18. und 19. April 2009 findet wieder unser nächstes Mot. HG + PG - Frühjahrestreffen statt. Diesmal in „Hofkirchen“ bei Hartberg dieser Ort liegt in der Südsteiermark.



12. EINFACH ZUM NACHDENKEN

PARAGLEITEN 365.NET - Die Paragleiten und Paramotor Community Website ...ist aus Zeitgründen für unbestimmte Zeit offline.

All jenen, die paragliten365.net mitgestaltet haben, möchte ich an dieser Stelle herzlich „Danke“ sagen! Sollte es meine Zeit zulassen, wird paragliten365.net natürlich wieder online gehen - dann sicher auch mit ein paar Neuerungen und Verbesserungen – so stay tuned. Glück ab, gut Land! See you in the Sky!

Euer Alex P.S.: Fotos von meinen Flügen gibt's ab sofort auf www.alex-devora.com

Paragliding 365.com fast zum Verwechseln ähnlich sind die beiden Adressen und doch sehr unterschiedlich in der Aufmachung. Während die eine auf Offline-Modus steht, trotz die andere förmlich mit Informationen aus der Szene.

Paragliding365.com ist eine für alle offene Content Community, zielgerichtet auf Paragliders (Gleitschirmflieger) und Hanggliders (Drachenflieger). Jegliche Inhalte wurden von den Community Mitgliedern beigesteuert, werden von ihnen angepasst und sind für alle interessierten Nutzer bestimmt.

Was gibt es Neues bei Paragliding 365? Schau mal nach, da gibt es 5831 Fluggebiete und 1768 Flugschulen in 81 Ländern online, ein Besuch lohnt sich allemal.

Hier die Adresse: **www.paragliding365.com**

Anfall bei Tandem-Sprung: Der 20-jährige Passagier bei einem Fallschirm-Sprung war plötzlich wie gelähmt. Der "Master" landete mit ihm aber sicher auf dem Boden.

Es war ein ungewöhnlicher Zwischenfall, der im letzten Jahr auf dem Grazer Flughafengelände für Aufsehen sorgte. Tandem-Master Wolfgang G. (47) aus Stainz und sein Passagier Georg H. aus der Obersteiermark stiegen in 3800 Metern Höhe aus dem Flugzeug. Alles schien reibungslos abzulaufen. Wie gelähmt! Im freien Fall ging es Richtung Erde. Dann forderte der Tandem-Master seinen Gast auf, die Reißleine zu ziehen. Doch der 20jährige konnte nicht. Seine rechte Körperhälfte war wie gelähmt.

Wolfgang G. befürchtete, dass der junge Gast einen Schlaganfall erlitten haben könnte. Er konnte jetzt nur eines tun - sich auf die Landung konzentrieren. Der "Master" brachte den Passagier sicher zu Boden. Nach der Landung wurde sofort der Notarzt verständigt. Der ÖAMTC - Rettungstützpunkt befindet sich unmittelbar gegenüber dem Landeplatz. Sofort waren Sanitäter und ein Notarzt zur Stelle.

**...Phantasie ist wichtiger als Wissen,
denn Wissen ist begrenzt...** (Albert Einstein)

Der 8. Snowfighter fällt der Finanzkrise zum Opfer: Eine nicht alltägliche Erklärung für die Absage eines Extrem-Bewerbes, der als Gegenpol (Winter) zum Dolomitenmann (Sommer) gelten sollte. Trotz vieler Anmeldungen (38 Teams), wäre einer Rekordteilnahme nichts mehr in Wege gestanden – wenn da nicht das liebe „Geld“ wäre.

Aufgrund der Finanz- und Systemkrise und der damit verbundenen erschwerten Beschaffung von Werbe- und öffentlichen Geldmitteln, sehen wir uns heuer gezwungen, den 8. Team Snowfighter Bewerb, welcher am 14. Feber hätte stattfinden sollen, diesmal nicht durchzuführen. Dreer Hannes, der verantwortliche Leiter und Obmann, sieht weiterhin auch ein zu geringes Interesse seitens des Tourismusverbandes Osttirol, die Veranstaltung werbemäßig und finanziell zu unterstützen.

Schade um so eine Veranstaltung. Da aber seitens des Tourismusverbandes Osttirol das große Geld leider an den Skiweltcup der Damen, bzw. den Dolomiten-Langlauf, bzw. den Dolomitenmann bzw. Dolomiten Tour Extrem geht, daher bleibt nicht mehr viel Geld übrig. Alles andere Geld fließt in die jährlichen Subventionen (verlorenen Aktienzeichnungen) zu den Lienzer Bergbahnen, und da wird sich wohl in Zukunft nicht viel ändern. Neben dem Schneekajak Bewerb wird hier einem weiteren Bewerb der Todesstoß versetzt, verantwortlich dafür zeichnen unsere Strategen im Tourismusverband. Es sei mir erlaubt, anzumerken, dass der Bewerb auch mit weniger Preisgeld und Sponsoren sehr wohl hätte durchgeführt werden können, aber ... was nächstes Jahr kommt – ob ein Snowfighter wieder zum Leben erweckt wird - steht noch in den Sternen, wünschenswert wäre es jedenfalls.

Dolomiten Tour Extrem im Winter als Snowfighter Ersatz??? Wahrscheinlich wurde diese kuriose Idee, wie auch andere, einmal mehr im Wirtshaus geboren, und war, bedingt durch die Absage des Snowfighter Bewerbes, wohl der Auslöser für Werner hier aktiv zu werden. Eigentlich sollte der Snowfighter das Gegenstück zum Dolomitenmann im Sommer werden, doch es kommt wie immer anders. Dieser Extrem-Staffel-Bewerb gliedert sich einmal in Tourenger – Eisskater – Rodler – Langläufer.

Am 29. Feber startete Grissmann Werner den Bewerb am Hauptplatz. Mit dabei - bei wolkenlosen Wetter - 21 Teams. Geplant war: Der Tourenger (Läufer) läuft vom Hauptplatz aus über 3 km mit den Tourenski die Ebene entlang, um schlussendlich nun wirklich nach oben zu gelangen - auf den Marcher Stein. Dann geht es weiter mit dem Rodel zum Tristachersee hinunter; der Rodler übergibt an den Iceskater und nach Absolvierung der Runden, gibt dieser an den Langläufer weiter: Ziel für diesen ist der Hauptplatz in Lienz.

Dass schlussendlich der Zieleinlauf in Lienz nicht durchführbar war, wurde Werner bald klar. Daraufhin verlegte er das Ziel einfach nach Tristach. Die Tourenläufer unterbrachen den Aufstieg zum Marcher Stein und so konnte der Iceskater seine Runden drehen. Von 10 blieben aber nur mehr 5 Runden am See übrig. Anschließend ging es mit dem Tourenger weiter und dieser übergab dann an den Rodler, dieser wiederum an den Langläufer. Sieger wurde das Team „Kleine Zeitung“ (Alexander Lugger, Sigi Truppe, Norbert Kampitsch, Hans Eder) mit einer Zeit von 3 Stunden und 25 Minuten.

Dass bei diesen Bewerb die Paragleiter nicht dabei sind, ist dem Umstand zu verdanken, dass diese Sportart einfach zu Wind und Wetter abhängig ist – so Werner Grissmann. Weiters ließ Werner verlautbaren, dass es möglicherweise keinen weiteren Bewerb in Lienz mehr geben wird, sondern wahrscheinlich in einem anderen Ort, wo die Unterstützung dazu besser klappt. Werner ist und bleibt das Aushängeschild für Lienz in Sachen Sport und dem so wichtigen „Adabei“. Warum der Tourismusverband dies nicht schon längst erkannt hat, liegt ganz einfach daran, dass gewisse Personen einfach nicht mit einander können.

Unglaublicher Paragleiter Weltrekord in Südafrika: Nevil Hulett flog am 14. Dezember 2008 einen neuen Gleitschirm- Weltrekord in freier

Strecke von unglaublichen 507 km (wird bei der FAI eingereicht). Der Südafrikaner aus San Francis Bay startete in der Gegend von de Aar mit einem Mac Para Magus 6. Herzlichen Glückwunsch! Mehr Infos unter www.xcopen.org.

In der Schweiz erscheint erstmals auf einer Banknote ein Paragleiter: Die neue 50er-Note soll im Herbst 2010 ausgegeben werden. Sie wurde von der Zürcher Grafikerin Manuela Pfrunder gestaltet, die 2005 in einem Ideenwettbewerb mit touristischen Motiven den zweiten Rang belegt hatte. Sie war mit der Weiterentwicklung ihrer Entwürfe beauftragt worden. Der SNB-Bankrat hat laut Hildebrand die Gestaltung der neuen 50er-Note Ende August genehmigt und grünes Licht für die weiteren Arbeiten gegeben.

Sprung von einer Autobahn Brücke sorgte für Verwirrung: Am Freitag den 26. Dezember wurde durch einen Autofahrer auf der A2 ein Suizid gemeldet. Es stellte sich jedoch als waghalsiger Fallschirm- oder Paragleitersprung heraus. Die oder der Täter flüchteten unerkannt. Für Verwirrung hat am Freitag ein unbekannter Base-Jumper oder Paragleiterpilot auf der 160 Meter hohen Autobahnbrücke "Talübergang Lavant" (A 2) in Kärnten gesorgt. In der Früh meldete ein Autofahrer der Polizei eine Person, die übers Geländer gestiegen und in die Tiefe gesprungen sei. Die Exekutive fand jedoch keine Spuren für einen Selbstmord, vielmehr die Landungsspuren eines Fallschirmspringers und auch Fußspuren im Schnee, die ident mit den Fußabdrücken am Absprungsort waren.

Mit Paragleiter in die Tiefe. Laut Polizeiangaben dürften in der Früh zwei Personen von einem Fahrzeuglenker zum Parkplatz Twimberg gebracht worden sein. Beide gingen innerhalb des Autobahnbereiches entlang des Absperrzaunes bis zum östlichen Brückenbeginn. Eine Person stieg anschließend auf die Brücke und sprang offenbar mit einem Fallschirm oder Paragleiter in die Tiefe. Der zweite Unbekannte stieg die Böschung entlang der Brücke hinunter und filmte vermutlich den Sprung. Aufgrund der im Schnee festgestellten Spuren geht die Polizei davon aus, dass die Personen anschließend mit einem Fahrzeug in unbekannte Richtung davonfuhren. Der "Talübergang Lavant" ist nach der Europabrücke am Brenner die zweithöchste Brücke Österreichs.

P.S.: Bleibt nur noch darauf zu warten, bis diese Sequenz irgendwann mal bei „You tube“ auf Sendung gehen wird. Es wird mit Sicherheit aber auch die Exekutive ein Auge darauf werfen. Bleibt nur zu hoffen, dass die Jungs oder Mädels auch das Gesicht dabei verhüllten.

Ein Spruch aus dem Leben:
Gut sein heißt auch dumm sein.

Der rote Bulle tanzt am liebsten in der Luft: Dietrich Mateschitz würde sich beim Paragleiten nicht nur auf "Red Bull und die Flügel" verlassen. Seine **Lieblingsdisziplin** – so Mateschitz, der kulturelle und sportliche Meilensteine setzt. Er ist bereits vor 18 Jahren bei **Werner Grissmanns** Topveranstaltung als Hauptsponsor eingestiegen. Mitgemacht hat der sportliche Anfang Sechziger noch nie. "Meine persönliche Lieblingsdisziplin wäre das Paragleiten, weil man dabei, zumindest aus physischen Gründen, nur einmal ins Schwitzen kommt", so Mateschitz zu seiner Wahl.

Ankündigungs Politik: Abgesagt erster Event 09 und place to be: die Hochstein Freestyle Session. Ede.vents™ proudly presents 20 Freeskiers und 20 Snowboarders, die einen Megakicker am Fuße des Hochsteins rocken. Im Pott: Geld- und Sachpreise im Wert von € 8.000,-. Mehr Infos auf www.myspace.com/hochsteinfreestyle

Die erste Freestyle Session sollte der erste grosse Event im Jahr 2009 in Lienz werden. Einladungen wurden vorab ausgegeben, eine eigene Web Site geschaffen, Flutlichtanlage, DJ, Ballon, eine spezielle Schanze dazu sollte gebaut werden, die besten Snowboarder kommen dazu nach Lienz, und die Speedglider Truppe um Kofler Daniel sollte im Rahmenprogramm mit einfliegen bzw. fahren. Das war Ende November, bzw. Anfang Dezember noch zu vernehmen, doch bereits zu Weihnachten kam schon die Absage. Wie zu erfahren war, wegen angeblich zu wenig Schnee, und der restliche Schnee war scheinbar zu schmutzig, um diesen auch zu verwenden. Doch das kann die Wahrheit nicht sein. Nach Rücksprache mit dem Organisator wurde klar, wo das Problem wirklich lag: nämlich bei der Erstellung sprich Bau der „Super-Schanze“. Durch den kurz vor der eigentlichen Veranstaltung

einsetzenden Regen sank der Schnee um die Hälfte und ein erneuter natürlicher „Bau“ war nun nicht mehr möglich. Für das kommende Jahr wird nun eine Holzunterkonstruktion erstellt, um dieses Lapsus nicht mehr zu erleiden.

Übrigens: das Sunsite Park Opening, welches am 21. Dezember am Zettlersfeld hätte stattfinden sollen, musste ebenfalls abgesagt werden - hier aber wegen zu starken Windes. Neben dem Snowfighter nun gleich der zweite Bewerb, der angesagt werden musste. Dafür gibt es aber am 4. April eine Night Session Party ...

Dölsacher Paragleiter Sportler wurde Ehrung zuteil: Thomas Weingartner Paragleiterpilot aus Dölsach wurde neben weiteren 15 Sportlern vom Bürgermeister Josef Mair und Vize Rudolf Neumayr im November letzten Jahres geehrt. Diese Initiative wurde vom Gemeinderat Reinhard Steinbauer ins Leben gerufen. So wurde auch Thomas Weingartner mit dem Sportehrenzeichen der Gemeinde geehrt. Es war das erste mal, dass Dölsacher Sportler so hofiert wurden. Welche Leistungen Thomas Weingartner erbracht hat, geht aus dem Bericht leider nicht hervor. Thomas war letztmalig Betreuer von Gerald Ameseder, welcher 2007 beim X – Alps teilgenommen hat. Darüber hinaus nahm Thomas bei verschiedenen Wettbewerben im In- und Ausland teil.

Paragleiter mit Motor: Paragleiter am Himmel sind an schönen Tagen keine Seltenheit. Ungewöhnlicher wird es dann schon, wenn man, wie hier im Gurgltal, auf einen so genannten Motor-Paragleiter trifft. Dafür gibt es übrigens eine in Österreich gesetzlich vorgeschriebene Flugausbildung, die immerhin 10 Stunden umfasst.

Anmerkung: Dieser Artikel wurde Anfang März samt Foto in einer Tageszeitung publiziert.

How much you

**I have love
I have no work
I have no money
I have no future**

but time for Sex!

... gesehen an der Landeplatz Postleite Anschlagtafel, deponiert von einer einheimischen Fußgängerin – mit dem Wortlaut: so kann man es auch schreiben!

Gebirgsflieger-Treffen am Weissensee: So gesehen in einer E – Mail. Am Wochenende 28. Feber und 1. März sollte am Weissensee ein internationales Gebirgsfliegertreffen stattfinden. Es werden - so die Ankündigung - ca. 30 Flugzeuge auf dem Eis vom Weissensee starten und landen.

Die Veranstalter haben darum gebeten, dies allen Paragleitern mitzuteilen, da im Raum Weissensee, bzw. Oberen Drautal mit erhöhtem Flugaufkommen von Motorfliegern (Sichtflugregeln!!!) zu rechnen ist.

Also wer am Wochenende von der Emberger Alm aus zu einen Paragleiter- oder Drachenflug startet: Bitte um erhöhte Vorsicht! Das war wohl wieder mal reine Ankündigungspolitik, denn vor Ort angekommen, wurde gesagt, der Event fände nun eine Woche später statt. Schließlich wurde auch dieser Termin abgesagt wegen zu warmer Temperaturen, bzw. nicht mehr sicherer Eisstärke.

Mehr Sicherheit im Flugverkehr: In letzter Zeit fällt uns vermehrt auf, dass es für Piloten zusehends schwieriger geworden ist, Flugwetter- bzw. Flugstreckenberatungen via Telefon einzuholen. Viele haben auf ihren Mobiltelefonen die Mehrwertnummerwahlmöglichkeit (aus Gründen des Missbrauches) sperren lassen und somit keine Möglichkeit, die kostenpflichtige Flugwetterberatungsstellen anzurufen.

Auf dem Flugplatz, bzw. in unmittelbarer Nähe, steht kein öffentliches Telefon zur Verfügung. Auf vielen anderen Flugplätzen wird dies ähnlich sein. Dieses Sicherheitsmanko betrifft vor allem „neue Piloten“, vor allem aber die so genannten Dreiecksflieger.

In einem Schreiben an die ACG schlägt der Sprecher der Salzburger Luftfahrt Unternehmen Anton Bucek vor, 2009 und 2010 zu Sicherheitsschwerpunkt-Jahren auszurufen. In der Vergangenheit habe es einige Fehlentwicklungen in der Beratungstätigkeit der ACG gegeben.

Eine davon ist die kostenpflichtige Flugwetterberatung mit einer Mehrwerttelefonnummer, meint Bucek. Als Signal der ACG erwartet sich Bucek das zumindest vorläufige Aussetzen der Mehrwerttelefonnummer für die Flugwetterberatung. Dadurch soll auch von Handys mit gesperrten 0900er Nummern das aktuelle Flugwetter eingeholt werden können. Zudem soll die telefonische und kostenlose meteorologische Beratung der Piloten wieder angeboten werden.



13. SICHERHEITS - MITTEILUNGEN:

Gurtzeug für Gleitschirm Cross Over CULT DHV GS-03-0326-06 Betrifft die Größen XS und S. Eine Pilotin hatte berichtet, dass

bei einem Turnhallen-Wurftraining die Auslösung des Rettungsgerätes nur mit erhöhtem Kraftaufwand möglich war.

Die auf diese Mitteilung folgenden Untersuchungen von Skywalk und DHV hatten folgendes Resultat:

Erfolgt die Auslösung des Rettungsgerätes in der durch den Außencontainer vorgegebenen Zugrichtung, sind die Auslösekräfte unterhalb der durch die Lufttuchtigkeitsforderungen (LTF) als Maximalwert erlaubten 7 daN. Bei Zugrichtung in einem Winkel von 45° oder mehr nach schräg oben kann die Auslösekraft höher als 7 daN liegen, gemessen wurden bis 10 daN. Diese höhere Auslösekraft wurde besonders bei langsamer Zugbewegung am Griff festgestellt. Grund für die höhere Auslösekraft ist, dass die Enden des Auslösegriffes, bei Zugrichtung nach schräg oben, eine Drehbewegung durchführen müssen. Die relative Steifigkeit der Griffenden führt zu Reibung in den Verschlusslaschen während dieser Drehbewegung und damit zu erhöhtem Kraftaufwand für die Auslösung.

Antwortschreiben des DHV auf den Vorfall „Scooter“ von Charly: Karl Slezak, Sicherheitsreferent des DHV nimmt zu dem Vorgang „Gurtzeug

Charly Tube mit verkürztem Protektor scooter (s. unter Flash - News Nr. 124 vom Dezember 2008) im DHV - Forum auf die Anfrage eines Mitgliedes wie folgt Stellung:

Hallo Ulrich, der Hersteller begründet die Modifizierung des Protektors damit, dass hierdurch kein Sicherheitsnachteil entsteht und solche Änderungen gemäß § 12 LuftBO („kleine Änderung“) von der zuständigen Stelle nicht genehmigungspflichtig sind.

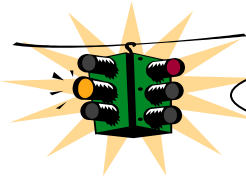
Um diesen Nachweis zu führen, hat die Fa. Finsterwalder/Charly den verkürzten Scooter-Protektor inzwischen auf der DHV-Anlage nachgeprüft. Wie begründet vermutet, hat das abgeschnittene Vorderteil des Protektors keinen Einfluss auf das Dämpfungsverhalten im getesteten Bereich (axial zur Wirbelsäule). Der gemessene Dämpfungswert lag nur 2,7% unter dem Wert der Musterprüfung vor 10 Jahren. In der Tat weist der verkürzte Scooter erheblich bessere Dämpfungswerte (+43 %) auf, als der für Dein Gurtzeug ebenfalls zulässige Schaumstoffprotektor. Bei einem zusätzlichen Versuch wurde der verkürzte Scooter nahe an seiner Vorderkante getestet. Er hatte in diesem Bereich noch 96% seiner maximalen Schutzwirkung. Der ebenfalls zugelassene Schaumstoffprotektor hat hier praktisch keine Dämpfung mehr.

Im Vergleich zu dem ebenfalls für Dein Gurtzeug zugelassenen Schaumstoffprotektor bist Du mit dem verkürzten Scooter erheblich sicherer unterwegs. Dies hat die Nachprüfung nun bestätigt. Bestätigt wurde außerdem, dass der verkürzte Scooter den Dämpfungsvorgaben der LTF entspricht.

Beste Grüße Karl Slezak DHV-Ausbildung/Sicherheit

Gurtzeug für Gleitschirm Wings of change MG 1 DHV GS-03-0250-01 Bei einem Rettungsgeräte-Turnhallentraining war es zu

einem Vorfall mit dem Gurtzeug MG 1 gekommen. Beim Versuch das Rettungsgerät auszulösen, hatte sich die zum Innencontainer führende Schlaufe vom Auslösegriff gelöst. Alle in Betrieb befindlichen Gurtzeuge MG 1 müssen überprüft werden. Die Überprüfung muss von fachlich versierten Personen vorgenommen werden.



Betreff: Lienzner Bergbahnen.

Die Lienzner Bergbahnen ein träger Apparat: Obwohl bereits Ende November unerwartet viel Schnee die Touristiker und Seilbahner in Freudentaumel hätten versetzen sollen, sperrten die Hochsteinlifte überhaupt erst kurz vor Weihnachten auf. Am Zettersfeld war es das Wochenende 6. Dezember und Hochstein gar erst noch später. Es ist nach wie vor die Inflexibilität, wo es gälte rasch zu reagieren und die sich plötzlich ergebenden Bedingungen schnell und gezielt zu vermarkten.

Geschlossen war auch der Leisacherlift und auch der Haidenhoflift, welche ebenfalls zu den LBB gehören. Es fehlte überall an der Präparierung, aber auch am simplen Transport einer Ratrac zu den Pisten, und nicht zu vergessen an der Präparierung bzw. Absperrung des Startplatzes am St. Mandl.

Speedglider sind am Zettersfeld nicht erwünscht: Am 28. Jänner wurde von einem Bediensteten der LBB ein definitives Startverbot für Speedglider ausgesprochen. Inwieweit solche Aussagen von Bediensteten auch rechtswirksam sind, bleibt offen. Hier wäre eine Aussprache mit dem verantwortlichen Betriebsleiter sicher von Vorteil, zumal auch mit dem Beginn der Sommersaison Speedglider wieder Starts vom Startplatz St. Mandl absolvieren werden.

Ein großes Problem stellt immer wieder die teilweise mangelhafte bis überhaupt nicht stattfindende Präparierung des Startplatzes am St. Mandl im Winter dar. Sind es im Sommer die Kühe, welche den Startplatz sprichwörtlich vollschei..., so ist es im Winter die fehlende Präparierung und Absperrung. Eine Hausaufgabe, die die LBB scheinbar einfach nicht auf die Reihe bringt, trotz mehrfacher Hinweise von verschiedenen Personen.

Da kommen zahlende Gäste (Einzelfahrt hoch € 12,-) und versinken im Startlauf sprichwörtlich im Schnee. Wird dann auf die Schipiste ausgewichen, fahren einem die Schifahrer mit den Schiern über die Leinen, bzw. Kappe. Sollte ein Flug schlussendlich nicht zustande kommen, wird für die Talfahrt erneut zur Kasse gebeten (Talfahrt € 5.-). Das sind unsere Geschäftsbedingungen, so der Kommentar von Bediensteten. Ein untragbarer Zustand, der sich schon über die vielen Jahre hinweg wie ein roter Faden dahinzieht.

Du weißt ja ... fly now – work later

no love, no work, no money, no future

but time to fly!



Die „Flash News“ sind auch über das "WWW" abrufbar! Mausklick dazu einfach auf:

www.flash-news.at dann Link zu „Flash News“ und gewünschte Ausgabe ? auswählen!

Dort gibt es Informationen, wie immer ohne „Wenn und Aber“. Hier wird aufgezeigt, hingewiesen, verändert und vor allem etwas bewegt!

Du weißt ja ...

"Starten musst du nicht - landen aber schon."

**wie immer ein "Gut Land" wünscht dir
Bruno**

Die aktuellsten und neuesten Informationen aus der Fliegerszene, immer wieder alle **drei Monate** neu!
"Flash News" -> Informationen zum Lesen, weiter geben und Sammeln.

Hast du noch Zeit übrig, dann besuche diese Internetseite: www.airandmore **Neu Neu Neu**

Flugunfallversicherung mit € 220.000 Maximalleistung! Startertarif schon ab € 8.25 monatlich.



Was wäre wohl die Fliegerwelt ohne das „Szene-Blatt“
www.flash-news.at

Gratwanderung in der Tandemfliegerei:

Gerade noch rechtzeitig vor Saisonbeginn hier ein paar Gedanken zur Tandemfliegerei im Lande: Geflogen wird nach wie vor bei jeglichen guten und ungunstigen Wetterbedingungen. Es ist unter anderem wohl das liebe Geld, das hier als Triebfeder zu suchen ist, aber auch Leichtsinn und Dummheit, die das Hirn komplett ausschalten. Speziell die Gewitterflüge oder Flüge durch Wolken und Nebel und nicht zu vergessen Starts bei Rückenwind sind ein beliebtes Schauspiel und fasziniert oder fordert die verantwortlichen Tandempiloten förmlich dazu heraus, einen weiteren Nervenkitzel für sich selbst und die Passagiere gleich mit zu liefern.

**... und nebenbei bemerkt – es wartet eh niemand auf mich und meine Frau ist eh mit dabei.
 (Tandempilot nach einem Gewitterflug)**

Bei Tandemflügen hört aber der Spaß gänzlich auf, denn hier trägt der Pilot schließlich die volle Verantwortung: im schlimmsten Szenario das Schicksal über Leben und Tod! Traurig genug, wenn so ein Pilot sich absichtlich bewusst oder auch unbewusst in Gefahr begibt, aber bei unbedarften Passagieren ist „Schluss mit lustig!“ In der Fachsprache wird so etwas fahrlässige schwere Körperverletzung genannt, je nach Ausgang.

Hier eine weitere Kostprobe dazu:

Der Tandempilot (ausgestattet mit künstlichen Hüftgelenken) hat seinem Bekannten folgendes geschildert: Er hatte mit einer Tandempassagierin einen schweren Unfall, dabei ist ihm nicht viel passiert, die Passagierin allerdings wurde schwer verletzt, und musste im Spital in der Intensivstation behandelt werden.

Das kann ja passieren, vor Unfällen ist niemand gefeit, nur nach der folgenden Aussage hat es mir die Haare aufgestellt:

Der Unfall ist mir sehr nahe gegangen, weißt, meine Gesundheit ist mir ja sehr wichtig, wenn da was nicht stimmt... das hat mich schon sehr belastet.

Wenn das alles gewesen wäre:

Soll er der Verunfallten noch Fotos vom Flugtag schicken oder einen Gratisflug anbieten, grins...

Wir durften dann auch noch den Start des Tandempiloten verfolgen. Damit war mir dann alles klar: ein perfekter Fehlstart.

Solche und weitere dieser Berichte bekomme ich zugesandt, um diese zu veröffentlichen. Tatsache ist und bleibt: was so alles passiert ist oft einfach unglaublich und auf's Schärfste zu verurteilen.

Nach wie vor werden notwendige und vorgeschriebene Einweisungen und Hinweise vorab einfach ignoriert - es tut einfach jeder wie er oder was er will. Es wird geflogen ohne Versicherungsschutz, ohne 1 oder 2 Jahres-Überprüfungen und auch der Umgangston lässt oft mehr als zu wünschen übrig. Wie hier mit zahlenden Passagieren umgegangen wird, ist einfach unglaublich.

Aussage eines verunfallten Tandempiloten:
Mir ist in erster Linie wichtig dass ich wieder geneset!

Die mir zugetragenen Erzählungen sprechen eine mehr als deutliche Sprache. Ich möchte hier auch noch auf die Problematiken im Tandembereich, was Verlängerungen der Tandemberechtigungen (alle 3 Jahre) betrifft, hinweisen. Denn hier sind vor allem alle entsprechenden Fluglehrer gefordert, eine Verlängerung oder auch bei der Notwendigkeit einer Nachschulung mit entsprechendem profunden Fachwissen eine Verlängerung durchzuführen. Auch jene Flugschulen, welche die erforderlichen Fortbildungsmaßnahmen für Tandempiloten, bzw. Fluglehrer gemäß § 88 (2) ZLPV 2006 idgF durchführen, sind hier dementsprechend gefordert.

Ich möchte hier noch mal ausdrücklich betonen, dass es sehr wohl viele Tandemunternehmen im Lande gibt, die seriös und auch zu 100% professionell arbeiten – all diesen ein dickes Lob – nur so eine Vorgangsweise hat Bestand und wird langfristig auch dementsprechend belohnt.

Nachruf:

Kohlweg Rudl verstarb am 02. Feber im Alter von 61 Jahren. Rudl war ein Freidenker, ein Egozentriker, einer der die 68iger (Woodstock Ära) voll mitgetragen hat und der provozierte. Einer der alle Höhen und Tiefen im Leben durchmachte (Alkohol und Drogen) und er war auch ein Mensch wie du und ich, mit Emotionen und Gefühlen, und vor allem jemand, mit dem man reden konnte. Er hatte ein überaus grosses Wissen, zeigte Visionen auf, war perfekt nach der „In“ Zeitschrift (FHM) gekleidet und mit seinem gelben Mountain-Bike sicherlich eine Erscheinung im Stadtbild von Lienz. Seine Art des Lebens vollzog sich völlig konträr zum Durchschnittsbürger; das war seine Stärke und wahrscheinlich aber auch gleichzeitig seine Schwäche.

Er war auch mal angetan von der Faszination des Paragleitens, doch auch hier beschritt Rudl andere Wege. Ich möchte hier noch einmal die vielen Stunden über die Jahre hinweg in Erinnerung rufen, die Rudl als Freund am Landeplatz Postleite zubrachte. Neben unseren unvergessenen Max Kontriner (der gute Geist von der Postleite) bleibt Rudl Kohlweg ebenfalls allen die ihn gekannt haben immer in Erinnerung.

Wenn ich nicht fliegen kann – was mache ich dann auf dieser Welt?
 (Mathias Roten)

Blasisker Alois (Luigi) verstarb im Alter von nur 49 Jahren: Wer kennt sie nicht die Blasisker Brüder aus Hopfgarten in Defreggen: Sepp - Stefan - Much – Klaus und Alois. Doch am Donnerstag, den 26. Feber, verstarb für alle völlig unerwartet, Alois, besser bekannt unter dem Namen "Luigi" - nach kurzer schwerer Krankheit.

Drei der Brüder führten in der Hochblüte des Paragleitens diesen Sport aktiv aus. Sie waren neben Sepp auch die Mitbegründer des "Ultra Brutal Team" Defreggen. Luigi war nicht nur ein begeisterter und leidenschaftlicher Skifahrer und Skilehrer, seine zweite Heimat war unter anderem auch Kirchberg im Brixentale. Er war Radfahrer und nicht zu vergessen über einige Jahre hinweg auch ein begeisterter Paragleiterflieger. Nach einem Paragleiterunfall (Dolomitenmann) zog sich Luigi aus der Szene zurück und war neben seiner vielgeliebten Schilehrertätigkeit auch jedes Jahr am Oktoberfest (Ochsenbraterei) und am Volksfest in Dachau anzutreffen. Er reiste viel und gerne in ferne Länder und war ein Mensch, der es verstand richtig zu leben.

Was übrig bleibt ist eine nicht zu schließende Lücke – Ruhe in Frieden!

Es bleibt wie immer die Frage offen nach den WARUM ???
 WARUM nahmst du mir diesen Menschen??? WARUM gerade jetzt ???

Jedesmal und immer wieder die Frage warum ??? Worin liegt eigentlich der Sinn in seinen Tun ???

An was soll man da noch glauben ??? Man kann es einfach nicht verstehen ???
 Wer kann auch so etwas noch verstehen ???

Fazit daraus: Es ist wieder einmal die Zeit die uns lehrt, mit dem schier Unbegreiflichen zu leben.

Jahrhundertschneefälle in Lienz:

Schon wieder ein Mittelmeertief und das ungewöhnlich oft - in so kurzer Zeit.

Eine Kaltfront bringt kalte Luft in den Mittelmeerraum und schon entsteht wieder ein Mittelmeertief. Diese Wetterlage gab es im vergangenen Winter außerordentlich oft, alleine bis Anfang Februar trieben gleich 13 Mittelmeertiefs ihr Unwesen. Obwohl nun schon der Frühling Einzug ins Land hält, möchte ich doch noch einen kleinen Rückblick auf die Tage 11. und 12. Dezember tätigen. Es war bereits angekündigt, dass vom 10. bis 12. Dezember intensive Niederschläge (Wetterwarnung), bedingt durch ein Mittelmeertief (Tine), besonders den Raum Oberkärnten, Osttirol und Provinz Belluno treffen wird. Gerade mal eine Woche zuvor war schon unerwartet viel Schnee im Raum Lienzer Becken (auf 660 NN gelegen) niedergegangen, was sich aber am 11. und 12. Dezember abspielte, stellte alles bisher Gewesene weit in den Schatten.

Seit 80 Jahren gab es nicht mehr so viel Schnee, so die Wetterexperten einhellig. Beängstigend die Schneemassen, die in kurzer Zeit hier niedergingen. Fast 1,5 Meter Neuschnee hat es in Lienz (Stadt) in 48 Stunden geschneit und Lienz war - ganz nebenbei bemerkt - eine Zeitlang überhaupt nur über Kärnten erreichbar. In Nussdorf-Debant musste der Intersparmarkt, ein grosses Einkaufszentrum, wegen der Schneelast auf dem Flachdach gesperrt werden, in Sillian blockierte eine Lawine die Bundesstraße und auch alle Seitentäler waren unpassierbar.

So viel Schnee hat es noch nie gegeben. 2.500 Haushalte waren ohne Strom; Schulen wurden geschlossen, Straßen gesperrt und es herrscht große Lawinengefahr (Gefahrenstufe 5).

Feuerwehren, Tiwag und Kelag - Störungstrupps, Exekutive, Straßendienste und ÖBB-Mitarbeiter - hier musste sogar der Bahnverkehr eingestellt werden – Grund: alle standen im Dauereinsatz.

Doch zu Wochenbeginn entstand ein weiteres Mittelmeertief und dieses brachte erneut Schneefälle. Es stellte sich die Frage: Wohin mit dem vielen Schnee?

Viel Glück hatten wir mit unserer soliden Terrassendach-Konstruktion am Landeplatz, denn die Ausführung hielt den gewaltigen Schneemassen plus anschl. Regen stand. Es gab zwar Verschiebungen von Pfetten und tragenden Teilen, was zur Folge hatte, dass Türen und Fenster nicht mehr aufgingen, aber schließlich hatte auch der letzte Sturm, der im Jänner letzten Jahres durchs Land zog, das Dach arg in Mitleidenschaft gezogen.

Bedingt durch die Wetterlage, war auch der Flugbetrieb im Monat Dezember fast gänzlich zum Erliegen gekommen, bzw. stark eingeschränkt und an eine Grundausbildung war nicht zu denken. Der Landeplatz und speziell der Übungshang waren unter einer tiefen Schneedecke verborgen; sehr wohl ungewöhnlich nach den vielen schneelosen Wintern der vergangenen Jahre. Dazu kamen weiterhin die extrem tiefen Temperaturen von maximal Minus – 3 bis teilweise – 18 Grad Celsius über einen Zeitraum von mehr als 4 Wochen und dazu fast jeden Tag ein wolkenloser Himmel.

Über die Feiertage gab es dennoch regen Flugbetrieb, speziell zu Silvester. Aber die kalte Nordostströmung mit minus 10 Grad und tiefer, hielt die Flugbewegungen in Grenzen.

Im Monat Dezember war ungewöhnlich lange Schlechtwetter - speziell im Süden, wo gerade Lienz eine Sonnenscheingarantie (2000 Sonnenstunden im Jahr) geben könnte. Doch dann kam eine Periode von wochenlangem Schönwetter, aber dazu eisige Temperaturen. Die extrem tiefen Temperaturen waren selbst mit Frühlingsbeginn 21. März noch ein Problem (Wasserleitung eingefroren). Dann über viele Wochen hinweg die nun schon leidliche Nordwest bis Nordost Strömungen mit den daraus resultierenden klassischen Nordföhn. Der Wind wird wahrscheinlich daher in der heurigen Flugsaison sicher eine große Rolle spielen, etwas positives kann man dieser Wetterlage doch noch abgewinnen – es scheint zumindest im Süden die Sonne.

Zusammenfassend kann gesagt werden, ein Traumwinter, wie man ihn schon lange nicht mehr gesehen hat. Der Flugbetrieb war diesmal sehr eingeschränkt (viele Nordlagen) und damit verbunden starker Nordföhn. Der durch den vielen Schnee dabei entstandene Schaden, wird wohl erst im Frühjahr gänzlich sichtbar werden. Bleibt nur zu hoffen, dass die nächsten Winter nicht wieder gezeichnet sind - von extremen Schneemangel oder gar wieder einen zuviel davon. **Wie auch immer - dem Wetter ist das sowieso egal ...**